

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 43. Hirschberg, Donnerstag den 22. Oktober. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 14. Okt. Abends auf dem Schlosse Sanssouci glücklich von Erdmannsdorf angelangt. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Wien am 14ten wieder zu Berlin eingetroffen. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz traf am 6. Okt. in Kreuznach ein und nahm ihr Absteige-Quartier im neuen Kurhause.

Deutsche Bundes-Staaten. Die neueste Nummer der Gesetz-Sammlung für Kurhessen enthält die Bekanntmachung, daß die deutsche Bundes-Versammlung in ihrer 23sten diesjährigen Sitzung den Beschluß gefaßt hat, „daß kommunistische Vereine als unter die Bestimmungen des §. 2. der Beschlüsse vom 5. Juli 1832 ausdrücklich zu subsimiren angesehen werden, wobei sich von selbst verstehe, daß die Urheber, Häupter und Theilnehmer solcher Vereine, so weit dieselben hochverrätherische Zwecke verfolgen, in allen Bundes-Staaten die Strafe des Hochverraths nach Maßgabe der bestehenden Landes-Gesetze zu gewärtigen haben sollen." — Am 9. Okt. hat Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Stuttgart wieder verlassen, und hat den milden Stiftungen und Anstalten derselben 2500 Fl. überwiesen. — In Kurhessen ist der Ankauf von Kartoffeln zum Branntweinbrennen bei einer Strafe von 5 Thalern für jedes angekaufte Viertel untersagt worden. — Zu Frankfurt a. M. hat am 8. Okt. die Bundes-Versammlung ihre Sitzungen geschlossen und die Herren Bundestag-Gesandten haben die Stadt verlassen. — Der Herzog von Nassau, Hoh., begiebt sich von Wiesbaden nach Wien. — Auch der Großherzog von Baden hat, um einer möglichen Theuerung entgegen zu wirken und die Unterhaltung der dürftigen Klassen zu erleichtern, Befehl zu bedeutenden Ankäufen von Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten im fernen Auslande erlassen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist am 11. Okt. von Darmstadt nach der Schweiz abgereiset. — Im Herzogthum Holstein hat das Ober-Appellations-Gericht zu Kiel am 13. Okt. die sofortige Entlassung des Herrn Theod. Olshausen aus seiner bisherigen Haft verfügt; aber dem Antrage, daß zu einem Strafverfahren kein Rechtsgrund vorliege, nicht beigepflichtet. — Die Stadt Bremen hat den 18. Okt. zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig feierlichst begangen; das darüber verlautbarte Fest-Programm des Senats sagte: „Möge dieser denkwürdige Tag bei seiner alljährigen Wiederkehr stets unser Bremen in freier, glücklicher Verfassung, des deutschen Bundes Glieder von Eintracht umschlungen, das gemeinsame Vaterland vom Auslande geehrt, seine Regierungen und Völker durch Vertrauen und Liebe innig verbunden, und überall in Deutschland über Hohe und Niedere das Recht herrschend erblicken! Mögen die spätesten Enkel die Wahrhaftigkeit und Sitte bewahren, welche Deutschlands Völker zum Befreiungskriege gerufen und in Leipzigs Ebenen vereinigt hatte."

Oesterreich. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph Palatin von Ungarn, dessen 50jähriges Dienst-Jubiläum bald feierlichst begangen werden soll, ist plötzlich, Besorgniß erregend, erkrankt. — Se. Majestät der König der Belgier hat, nach einem Aufenthalt von fünf Tagen, Botzen verlassen und sich am 5. Okt. von Meran über das Stilfserjoch nach Como begeben; von dort wird er über die Schweiz in seine Staaten zurückkehren.

Schweiz. Leider ist die Ruhe des Landes aufs neue gestört worden und zwar in dem Canton Genf. Es kam in dessen Hauptstadt zum Aeußersten, man schlug sich in den Straßen und die Kanonen donnerten. Der Sonderbund der 7 katholischen Cantone hat dazu den Anlaß gegeben. Bekanntlich haben sich diese 7 Cantone im Mittelpunkt der Schweiz zunächst wohl nur aus religiösem Interesse, dann aber ausgesprochener Maßen zur Wahrung gegen dergleichen Angriffe, wie sie Luzern durch die Freischaaren erfahren, zu Schutz und Trutz verbündet. Auf der letzten Tagsatzung kam die Angelegenheit zur Sprache,

und ward zum Streitpunkte zwischen den Liberalen und Anti-Liberalen, zwischen den Evangelischen und Katholiken, zwischen den Jesuitenfreunden und ihren Gegnern. Bei der Abstimmung ergab sich keine gültige Mehrheit; indeß behielt sich Genf das Protokoll offen, und durch dessen Beitritt wäre nachträglich eine gültige Mehrheit für den Antrag Zürichs auf die Auflösung des Sonderbundes zu Stande gekommen. Zürich hatte nämlich für die Liberalen das Wort geführt und geltend gemacht, daß ein Bund im Bunde eine Verletzung der Eidgenossenschaft sei. Man erwartete, daß die Genfer Regierung dem Antrag Zürichs beitreten würde, indeß ergab sich das Unerwartete: die Genfer Regierung erklärte sich gegen die Anträge Zürichs. Der Beschluß wurde am 3. October gefaßt und lautete dahin, 1) das Protokoll zu schließen und gegenwärtig dem Antrag Zürichs wegen Auflösung des Sonderbundes nicht beizutreten, 2) von dem eidgenössischen Vorort die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung zu begehren, damit auf derselben Maßregeln ergriffen werden könnten, um durch jedes, in dem Bereich des Bundes liegende, Mittel den Frieden im Schooß der Eidgenossenschaft zu erhalten, namentlich aber die vollständige Ausführung der Beschlüsse vom 20. März und 10. April vorigen Jahres gegen die Organisation der Frei-Corps zu bewirken, und die Verantwortlichkeit der Cantone festzustellen, welche in Zukunft auf ihrem Gebiet eine feindselige Invasion gegen einen andern Canton sich organisiren ließen, und 3) wenn, in diesem Sinne, durch Mehrheit der Stände Beschlüsse gefaßt worden seien, den Sonderbund aufzulösen und die Theilnehmer an demselben für die etwaige Nichtachtung des Beschlusses verantwortlich zu machen. Dieser Beschluß des großen Raths von Genf sagte einem großen Theil, wahrscheinlich dem größeren Theil der Bevölkerung des Cantons, nicht zu. Man verlangte schnelle Entscheidung gegen den Sonderbund, in welchem man kein Schutz- und Trutzbündniß gegen die Freischaaren, sondern ein Bündniß für die Einbürgerung der Jesuiten erkennen will, und so traten denn noch an demselben Tage, am 3. Octbr., wo der große Rath in Genf die oben erwähnten Beschlüsse faßte, die Liberalen zusammen. Aus diesem ersten Zusammentritt, welchen die Genfer Regierung nicht hinderte, wurde eine große Volksversammlung, und dieselbe erklärte die obigen Regierungs-Beschlüsse für „unschweizerisch" und „bundeswidrig." Ja man ging noch weiter und ernannte eine Commission, die den Titel: „Constitutionelle Commission" erhielt, welche beim hohen Vororte und bei allen einzelnen Cantonen die nöthigen Schritte thun sollte um — kraft der bundesgemäßen Garantie der Cantonal-Verfassungen — den Rechten des Genfer Volks, gegenüber seiner obersten Cantons-Behörde durch alle bundesgemäßen Mittel Achtung zu verschaffen. Auch erschallte der Ruf zu den Waffen. Nun berief die Regierung, welche in dem Stadthause in Permanenz versammelt war, die Truppen ein, und am 6. Okt. Mittags marschirte das Land-Bataillon unter dem Kommando des Obersten Eugen de la Rive mehr als vollzählig in die Stadt. Die 5 Stadtcompagnieen hatten sich bereits versammelt und wie man sagt, 7- bis 800 Genfer Freiwillige sich als Anhänger der Regierung auf dem Stadthause gemeldet, um dem großen Rathe in dem drohenden Kampfe beizustehen. Am 6. Mittags um 1 Uhr fand wieder eine Volks-Versammlung statt, in welcher der Führer der Bewegung, James Fazy, erklärte, daß die Constitutions-Commission sich aufgelöst habe; wahrscheinlich aber hatte dieselbe noch nie bestanden und die Mehrzahl der von Herrn James Fazy ernannten 25 Mitglieder dieser Commission die Ernennung nicht angenommen. Als die Volksversammlung auseinander gegangen war, erließ die Regierung Abends um 5 Uhr 3 Haftsbefehle gegen die Häupter der Bewegung, James Fazy, Samuel Müller und den Buchdrucker Varey, zugleich mit einer Proklamation. Diese Proklamation des großen Raths blieb ohne Wirkung und die angeordnete Verhaftung ward das Signal zur Empörung. Der Buchdrucker Varey, welcher von der Polizei und dem Militair in seiner Wohnung überrascht wurde, leistete keinen Widerstand und folgte der Uebermacht in das Gefängniß. Samuel Müller aber fand man nicht zu Hause, und bei James Fazy waren 25 bis 30 der eifrigsten Bewegungsmänner versammelt, so daß, als Herr Fazy erklärte, daß er dem Befehl keine Folge leisten werde, bevor nicht die Truppen und Bewaffneten das Stadthaus verließen, keine Möglichkeit vorhanden war, den Beschluß des gr. Raths zur Ausführung zu bringen. James Fazy ging aber noch weiter: er rief das Volk zu den Waffen, und in einem Augenblick war das ganze Stadtviertheil St. Gervais in Bewegung, um sich zum Kampf zu rüsten. Im Dunkel der Nacht wurde sogleich die Rhonebrücke gesperrt und barrikadirt. Nachts um 1 Uhr sandte der große Rath, welcher das Stadthaus mit den 700 bis 800 Freiwilligen und die Kaserne mit dem Landbataillon besetzt hatte, eine Aufforderung an die Insurgenten, Morgens früh eine zweite, mit dem Hinzufügen, daß sich die Empörer bis zu diesem Tage, dem 7., Mittags 12 Uhr, vollständig und unbedingt unterwerfen müßten, widrigenfalls das Stadtviertheil St. Gervais mit Gewalt angegriffen, beschossen und die Rädelsführer festgenommen werden sollten, was auch immer daraus entstehen möge. Die Insurgenten ließen sich aber auf nichts ein, im Gegentheil setzten sie die Barrikadenarbeiten fort, und hinter den Bollwerken waren etwa 3000 Männer kampffertig, während die Regierung alle Zugänge zu dem Stadtviertheil St. Gervais absperren ließ. Eine Verfügung der Regierung erklärte, daß jeder Fremde, welcher mit den Waffen in der Hand auf Genfer Gebiet betroffen würde, ohne Weiteres erschossen werden solle. Endlich um 12 Uhr war die Frist abgelaufen und die Regierung ließ aus 4 Geschützen das Feuer gegen die Barrikaden eröffnen. Die Verschanzten ergaben sich jedoch nicht, sondern erwiderten das Feuer der Geschütze durch ein heftiges Gewehrfeuer. Das Gefecht dauerte zwei Stunden und wurde mit großer Erbitterung geführt. — Am 8ten entstand auch eine Reaktion zu Gunsten der Insurgenten in der Stadt selbst. Da die Liberalen durch diese Unterstützung den Sieg errungen, dankte der Staatsrath ab. Der Kampf kostete 32 Todte und 80 Blessirte. Am 8. Oktbr. früh war der Sieg entschieden; am 7. Mittags um 3 Uhr hatte er begonnen und dauerte an diesem Tage bis um 6 Uhr mit furchtbarer Heftigkeit. Die Artillerie, 4 Zwölfpfünder, schoß die in der Vorstadt Gervais errichteten Barrikaden nieder, konnte aber nicht über die Brücke dringen, des aus allen Fenstern unterhaltenen Stutzerfeuers wegen; die Infanterie stürmte zweimal, mußte aber immer wieder zurück; die Regierungs-Truppen hatten etwa 15 Todte und 30 Verwundete. Die Häuser dies- und jenseits der Brücken, (in welche die Insurgenten Löcher gebrannt,) sind mit Kugeln übersäet und das schöne Quartier des Vergues ungeheuer beschädigt. Bereits haben die Liberalen eine provisorische Regierung eingesetzt, an deren Spitze James Fazy steht.

Die provisorische Regierung ist sogleich nach ihrer Ernennung durch das General-Conseil in's Rathhaus gezogen, um Besitz von der vollziehenden Gewalt zu nehmen. Der Große Rath, unter dem Präsidium des Herrn Rigaud-Constant, war, etwa 80 Mitglieder stark, versammelt. Die provisorische Regierung trat in den Saal, erklärte den Großen Rath im Namen des General-Conseils für aufgelöst, und forderte ihn auf, sich zu entfernen. Hierauf begab sich die provisorische Regierung in den Sitzungs-Saal des Staats-Raths, und schritt sogleich zur Bildung der Departements; James Fazy ist Präsident; Gentin, Vice-Präsident.

Die provisorische Regierung erließ nunmehr nachstehende Proklamation:

„Die Genfer Bürger, nach Väter Sitte, aus freien Stücken zu einem General-Conseil versammelt, haben beschlossen: Der Große Rath ist für aufgelöst erklärt. Die Abdankung des Staats-Raths ist angenommen. Das General-Conseil wird sofort eine provisorische Regierung aus 10 Mitgliedern ernennen. Der neue Große Rath ist auf den 25. Okt. einberufen, wird aber nur noch halb so zahlreich sein, wie bisher. In Zukunft soll es blos noch drei Wahl-Kollegien geben, eines für die Stadt und zwei für die Landschaft. Der neue Große Rath wird eine Verfassungs-Aenderung vornehmen, über welche vom Volke abgestimmt werden soll. Die stehenden Truppen werden abgedankt. Alle am 7. Okt. erfolgten Beschädigungen an öffentlichen und Privathäusern sollen von den abgetretenen Staats-Räthen und dem Ober-Kommandanten der Regierungs Truppen bezahlt werden."

In Folge dieser Bekanntmachung erschien nachstehende Proklamation der provisorischen Regierung:

„Mitten unter den schwierigsten Umständen übernehmen wir aus Liebe zum Vaterlande provisorisch die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten. Mit der Unterstützung aller Bürger vermögen wir Alles zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, ohne die Unterstützung vermögen wir nichts. Mitbürger aller Meinungen schaart Euch um uns im Interesse Aller! Unser Mandat, rein provisorisch, rührt von einer heute auf dem Platze Molard zusammengetretenen allgemeinen Versammlung her. Indem wir uns demnach als provisorischen Rath konstituiren, behalten wir die bestehenden Behörden und Verwaltungen bei; wir machen jede derselben verantwortlich für das, was die öffentliche Ordnung und die genaue Vollziehung gegebener Befehle betrifft. Wir beschwören alle Bürger, durch ihre kräftige Unterstützung die öffentliche Ruhe aufrecht zu halten und hierdurch Unglücksfällen vorzubeugen, worunter wir Alle zu leiden hätten. Mitbürger aller Meinungen! hegt Vertrauen zu uns und erwartet ruhig das Ergebniß unserer Beschlüsse, welchen wir mit größtem Eifer obliegen werden. James Fazy, Louis Rilliet, B. Decrey, J. Fr. Moulinié, Fr. Janin, A. Fontanel, Fr. Bordier, A. L. Pons, J. J. Castoldi, L. Gentin."

Der durch die Artillerie in Genf verursachte Schaden wird auf 1 Million Fr. geschätzt. In Folge erhaltener Wunde ist Herr Artillerie-Hauptmann Favre de Sellon gestorben. Oberst Chateauvieux mußte amputirt werden.

Frankreich. Die Regierung hat den Großmächten diplomatische Erklärungen mitgetheilt, welche die früheren Bürgschaften dafür, daß die Kronen Spaniens und Frankreichs niemals auf einem und demselben Haupte vereinigt werden können, bekräftigen und neue hinzufügen. — Am 9. Okt. wurde die verstorbene Gemahlin des preußischen Gesandten, Herrn von Arnim, feierlich beerdigt. — Während die ministeriellen Blätter die prunkvollsten Schilderungen von dem Enthusiasmus der spanischen Bevölkerung bei der Reise der französischen Prinzen auf ihrem Wege mittheilen, schildern die Oppositions-Blätter die Sache anders; man hätte, um sie vor einem Handstreiche zu sichern, fast ein ganzes Heer aufgeboten, von Ort zu Ort seien Bewaffnete aufgestellt gewesen; das Volk habe sich im Gegentheile gewundert, die Prinzen unter so starker Bedeckung reisen zu sehen. — Das Vermögen der Infantin Luisa ist übertrieben angegeben worden; es beträgt im Ganzen $14\frac{1}{2}$ Million Franken. — Die Stimmung der Regierungen Frankreichs und Englands ist wegen der Heirath des Prinzen von Montpensier mit der Infantin Luisa unleugbar gespannt, und wenn auch kein förmlicher Bruch zu befürchten steht, so ist doch das herzliche Einverständniß verschwunden, welches seit mehreren Jahren wirklich zwischen beiden bestanden hatte. — Aus Otaheiti sind Nachrichten über mehrere Gefechte eingelaufen, welche siegreich für die Franzosen gewesen sind (siehe Frankreich). — Zwei französische Agenten sind nach Rußland und Aegypten gesendet worden, um daselbst Getreide zu kaufen.

Spanien. Die französischen Prinzen sind am 6. Oktober Nachmittags um 3 Uhr bei sehr schönem Wetter zu Pferde in Madrid eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten wurden überall auf ihrem Wege mit glänzenden Beweisen der Achtung und Zuneigung aufgenommen. Die Königin und die Infantin haben dieselben bewunderungswürdig empfangen. Madrid hatte ein festliches Ansehen. Die vollkommenste Ruhe herrschte am 7. in Madrid. — Eine andere Nachricht, welche die Ankunft der Prinzen meldet, sagt, es wären in Madrid die abgeschmacktesten Gerüchte von Unruhen im Umlaufe gewesen; allein die Behörden hätten mit großer Umsicht solche Anstalten getroffen, daß jedes tollkühne Unternehmen auf der Stelle hätte vereitelt werden können. Der ganze Weg, den die Prinzen zu machen hatten, von der Puerta de Bilbao, Straße Montera, Puerta del Sol, Calle Mayor, bis zum Schlosse, war mit einem doppelten Spalier Truppen besetzt, und auf der Puerta del Sol hielten 600 Kürassiere, durch welche die Circulation vollständig gehemmt wurde. Uebrigens waren nur wenige Leute auf den erwähnten Straßen anzutreffen, Damen gar nicht. Die Neugierde wurde von der Furcht überwogen. Die französischen Prinzen waren von einigen spanischen Generalen und einer Schwadron Husaren begleitet. Sie grüßten, den Hut in der Hand, etwas verlegen, jedoch freundlich, nach allen Seiten, ohne daß ihre Grüße durch irgend ein Zeichen der Theilnahme erwiedert worden wären. — Am 10. Okt., Abends nach halb 10 Uhr, wurden die Vermählungen der Königin mit dem Infanten Don Francisco und der Infantin mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Montpensier vollzogen. Am 11ten früh, um 11 Uhr, wurde die Trauungs-Messe in der Kirche von Atocha abgehalten.

Großbritanien und Irland. Die Aufregung in Irland dauert fort, trotz aller Maßregeln der Regierung, die Noth zu lindern, und neue Truppen-Verstärkungen in den südlichen und westlichen Grafschaften sind nöthig geworden. Die Nachrichten aus Limerick, Nenagh, Mayo lauten betrübend; das Volk rottet sich zusammen, greift die Korn-Zufuhren an, tödtet die Pferde und begeht allerlei Gewaltthätigkeiten. Dabei herrscht eine förmliche Verschwörung unter den Landleuten, nicht für 10 Schilling Tagelohn arbeiten zu wollen, wodurch sie sich und ihre Familien würden ernähren können. Lieber leiden sie mit den Ihrigen Hunger und fristen das Leben bei einem Gericht Kohl mit Salz in 24 Stunden. — Den letzten Berichten aus Aden zu Folge, haben die Araber, 5000 Mann stark, am hellen Tage einen neuen Angriff auf die Stadt gemacht, welchen aber die englische Besatzung kräftig zurückgewiesen hat, so daß die Araber großen Verlust erlitten. — Es ist Befehl gegeben worden, drei und dreißig an der Küste zwischen Hastings und Seaford liegende Kastelle in Vertheidigungszustand zu setzen und mit Geschütz zu bewaffnen. — Berichte vom Cap der guten Hoffnung vom 4. Aug. melden noch nichts von einem Haupt-Angriff auf die Kaffern, sondern nur von einem Gefechte, welches die über den Buffalo gegangene Avant-Garde der Engländer unter Oberst Somerset mit den Kaffern gehabt hat, und in welchem letztere geschlagen worden sind.

Italien. Aus Rom meldet man, daß der Papst auf kurze Zeit, zu seiner Erholung, seine Residenz in das Gebirge nach Castell Gandolfo, am Albanersee, verlegt hat. — Bei der von der päpstlichen Regierung eingeleiteten Revision des Gefängnißwesen, hat es sich herausgestellt, daß diesen Augenblick im Kirchenstaat gegen 54,000 Galeeren-Sträflinge verpflegt werden. Man beabsichtigt, zur Ersparung der ungeheuren Kosten, die deren Verpflegung macht, diejenigen, welche bis zu

*

5jähriger Haft verurtheilt sind, frei zu lassen, und die schweren Verbrecher, im Einverständniß mit Frankreich, als Kolonisten nach Algier überzusiedeln.

Dänemark. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 9. Okt. aus den deutschen Fürstenthümern wieder in Kopenhagen eingetroffen.

Türkei. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, ist vom Sultan zum Großwesir ernannt worden. An seine Stelle tritt Ali Efendi, bisheriger Musteschar und Beiliktschi.

Mexiko. In den detaillirteren Berichten der letzten westindisch-mexikanischen Post, welche die londoner Blätter jetzt mittheilen, findet sich die Bestätigung der Vermuthung, daß Santana unter Zustimmung der Vereinigten Staaten nach Mexiko zurückgekehrt ist. Alle Capitaine der amerikanischen Blokadeschiffe hatten Befehl, sich seiner Landung nicht nur nicht zu widersetzen, sondern sogar ihm durch einen Offizier zu seiner Rückkehr Glück wünschen zu lassen. In Veracruz empfing ihn das Militair mit Begeisterung, das Volk im Allgemeinen sehr kalt. Er begab sich von dort zunächst nach seinem Landgute Encerro (nicht Mango de Clavo), das etwa 4 Stunden von Jalapa liegt, und hat sich erst am 28. nach Mexiko auf den Weg gemacht, wo man zu seinem Empfange große Vorbereitungen getroffen hatte. Mittlerweile indeß hatte er folgende Minister ernannt: Gomez Farias, Finanz-Minister, Almonte, Kriegs-Minister, Rejon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Pochico (?), Minister des Innern. Einem in Veracruz laufenden Gerüchte zufolge, soll in einigen Provinzen eine Contre-Revolution zu Gunsten Herrera's ausgebrochen sein Paredes war noch Gefangener, wird aber ohne Zweifel freigelassen werden, sobald die Regierung Santana's sich einigermaßen befestigt hat. — Daß die Amerikaner den Plan eines Angriffes auf San Juan de Ulloa vollkommen aufgegeben haben, und daß überhaupt die Neigung zur Fortführung des Krieges bei ihnen im Abnehmen begriffen ist, nimmt man allgemein als gewiß an. Das amerikanische Blokade-Geschwader lag bei Anton Lizardo und litt besonders stark am Skorbut. Die Fregatte „Raritan" war mit 120 Kranken nach Hause zurückgekehrt und am 30. August der „Potomac" mit 90 Kranken nach Pensacola abgegangen; das Schiff des Commodore Connor, der „Cumberland", hatte, wie es heißt, ebenfalls nicht weniger als 120 Kranke an Bord.

Oesterreich.

Die Krankheit Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatin nimmt, nach den letzten ärztlichen Berichten aus Ofen, fortwährend einen günstigen Verlauf. Die Nacht vom 10. auf den 11. Okt. war im Wesentlichen besser, als die vorhergehenden.

Belgien.

Gegen 175 deutsche Auswanderer, welche ohne Subsistenzmittel und ohne Kontrakt zur Abfahrt nach Amerika in Antwerpen dieser Tage eingetroffen waren, sind unter Gensd'armerie-Begleitung mit der Eisenbahn nach der preuß. Grenze zurückgesandt worden.

Frankreich.

Eine lebhafte und bedeutende Truppen-Bewegung findet in Frankreich in diesem Augenblicke nach dem Norden von Afrika statt. Den Anlaß dazu giebt die Ausfüllung der in den verschiedenen in Afrika stehenden Regimentern durch das feindliche Schwert der Araber, durch Krankheiten, denen der Tod folgte, oder durch abgelaufene Dienstzeit der Soldaten eingetretenen Lücken; alle Bataillone und Escadrons werden wieder auf den vollzähligen Kriegsfuß gesetzt. Täglich treffen Truppen-Abtheilungen zu Toulon ein, die nach und nach für ihre Bestimmung nach den Häfen von Algerien eingeschifft werden. Auf dem „Albatros", der den letzten Post-Courier nach Algier überbringt, machten über 700 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten die Ueberfahrt. Diese Dampf-Fregatte ist am 8. von Toulon aus in See gegangen.

Der französische Gesandte vom päpstlichen Stuhle, Graf Rossi, ist von Rom zu Paris angekommen.

Der Seeminister hat eine Depesche vom Capitain Bruat aus Papeiti vom 3. Juni erhalten, worin dieser über mehrere Gefechte berichtet, die er, an der Spitze von 800 französischen Land- und Seesoldaten und 200 verbündeten Eingeborenen, mit den feindlichen Insulanern gehabt, nachdem diese fortwährend Papeiti und die anderen Stellungen der Franzosen zu Otaheiti angegriffen hatten. Die Anwesenheit des Admiral Hamelin benutzend, marschirte Capitain Bruat am 8ten Mai gegen die Lager der Insurgenten zu Papenoo und Punavia, vertrieb dieselben zuerst ohne Schwertstreich aus ihren Positionen zu Papana, Ahoen und Tapahi, griff dann am 10. die vier von ihnen zu Papenoo errichteten Forts an, welche nach einem Kampf, in welchem die Franzosen 3 Mann verloren und 13 Verwundete hatten, in deren Hände fielen, nahm ihnen darauf noch zwei Positionen und bivouakirte bis zum 23. zu Papenoo, indem er Alles zerstören ließ, was zur Errichtung eines neuen Haltpunktes für Aufstände in jener Gegend hätte dienen können, und in der wichtigen Position von Tapahi ein Blockhaus aufführen ließ, welches den Franzosen den Weg nach den östlichen Bezirken der Insel öffnen, den Eingeborenen aber eben diesen Theil der Insel verschließen soll. Am 24. rückte er mit seiner Kolonne in das Thal Fantahna, ließ auch dort alle Hülfsquellen des Feindes vernichten und nahm demselben einen befastigten Punkt ab. Am 28. brach er von Haapape nach Punavia auf, welches am 29sten Morgens nebst den Zugängen zu dem Thal, in welches die Eingeborenen sich von da geflüchtet hatten, von seiner Kolonne besetzt wurde. Am 30. um 5 Uhr Morgens wurde mit 3½ Compagnieen und einer Gebirgs-Haubitze gegen den Feind vorgerückt, der seine erste Verschanzung ohne Schwertstreich, die zweite aber erst nach einem Scharmützel räumte. Der Capitain hatte zwar hier Halt zu machen befohlen, die Avantgarde aber ließ sich durch die verbündeten Indianer, die als Kundschafter dienten und das Fort verlassen glaubten, zu weit in die Engen des von fast senkrechten Felswänden eingeschlossenen Thals fortreißen. An diesem Punkt hatten die Insurgenten ihre Streitkräfte vereinigt und empfingen die französischen Truppen mit einem sehr heftigen Gewehrfeuer, während von den Bergen herab Steine und Felsstücke herabgestürzt wurden. Die Franzosen hatten in diesem Gefechte 6 Todte, worunter der Bataillons-Chef von Brea, und 15 Verwundete. Die feindliche Position wurde indeß bald genommen, und Capitain Bruat traf zu Panuvia, wo er stehen blieb, alle Maßregeln, um dem Aufstande der Eingeborenen ein Ende zu machen.

Spanien.

Am 2. Oct. brach der in Galicien befehligende General plötzlich, nach Eingang einer Stafette, mit sämmtlichen Truppen von Pontevedra auf und rückte an die portugiesische Grenze vor.

In der Stadt Orthez in den Nieder-Pyrenäen stürzte am 6. Oktober das Gewölbe der neuen Brücke, die man über den Gave erbaut, ein und begrub eine große Menge Arbeiter und neugieriger Zuschauer unter ihren Trümmern; gegen 30 Menschen fanden ihren Tod dabei.

Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Als der Pfarrherr dies Haus der Armuth und des Gottvertrauens verließ, fühlte er sich freudig gestimmt, er sagte zu sich auf dem Heimwege: Ich habe ein schönes Neujahr erlebt! Vom nächsten Tage an betrat Marie täglich zur Mittagsstunde das Pfarrhaus, um wie der ehrwürdige Besitzer es bestimmt hatte, für ihren Vater und für sich aus seiner Küche kräftige Speisen zu holen, damit der alte Mann sich pflegen könne, um zur Arbeit wacker und rührig zu sein. In Grünhain wurde dieser Schutz, der dem armen Weber und seinem Kinde von dieser Seite zu Theile ward, bald bekannt und um dem Pfarrherrn sich gefällig zu zeigen, erhielt der alte Lohmann von manchem wohlhabenden Häusler Beschäftigung, so daß in den nächsten vier Tagen sich das Schicksal schon recht günstig für Lohmann gewendet hatte. Aber Marie trug einen tiefen Kummer im Herzen, Fritz war von seinem Vater wie es im Dorfe hieß, förmlich verstoßen worden und hatte Grünhain verlassen, Niemand wußte, wo der schmucke junge Bursche hingekommen, bis es später verlautete, man habe ihn drüben in Körzdorf beim Pachter gesehen, dem er sich als Knecht vermiethet habe. Marie entdeckte freilich Niemanden, was sie bei dieser Nachricht litt; aber Vater Lohmann sah es gar wohl; doch er schwieg absichtlich; um des armen Kindes Gedanken durch einen Anklang an ihren Kummer, den sie so still und verschlossen in sich trug, nicht noch mehr aufzuregen. Er hoffte, daß die Zeit, der jeden Gram lindernde Balsam, auch ihrem Schmerze Heilung bringen werde. Aber in Grünhain war diese Trenung zwischen Vater und Sohn ein Gegenstand, der viel Sprechens verursachte, man betrachtete es für ein außerordentliches Ereigniß, was es auch allerdings in dem enggezogenen Kreis der Begebenheiten für die Grünhainer sein mußte. Man bedauerte den armen Burschen, der zu solch einem Schritt genöthigt worden, der alte Marschall erhielt, — freilich nur hinterm Rücken, denn einen Reichen macht sich Niemand gern zum Feinde und Marschall war, das wußte Jeder, ein böser, nachträgerischer Feind, — manchen Schandfleck. Als der Pfarrherr vom Schlosse zu Lohmanns ging, bestellte er Marie, daß sie am andern Vormittag doch zu ihm kommen möge, denn die Herrschaften würden ihn besuchen und seine alte Haushälterin bedürfe einer Hülfe. — Ei, das versteht sich, lieber Herr Pfarrer, daß Marie morgen Vormittag zu Ihnen kommt, sagte der alte Lohmann — Sie sind unser Schutzengel — 's wär ja die größte Undankbarkeit, wenn wir nicht alles thäten, was Sie nur wünschen. Das Mädchen soll ihr gutes Kattunjäckchen anziehen, daß sie Ihnen nicht etwa Schande macht. — Am kommenden Vormittag fand sich Marie pünktlich im Pfarrhause ein, der Pfarrherr betrachtete sie aufmerksamer als er sie bisher betrachtet hatte, Du bist wirklich ein recht hübsches Mädchen, sagte er — nun sei nur muthig, der liebe Gott wird schon helfen, er hat die Frommen lieb. — Marie wußte gar nicht, was das bedeuten sollte, sie wurde über und über roth, so hatte der Herr Pfarrer noch gar nicht zu ihr gesprochen und so freundlich wie heute hatte sie ihn in den Tagen daher doch noch nicht gesehen, er hatte ihr sogar die gescheitelten Haare auf der Stirne glatt gestreichelt. Gegen zwölf Uhr erst kam der Graf, die Gräfin und die Baronin ins Pfarrhaus. Der Pfarrherr hatte einige gute Grünhainer Eierkuchen backen lassen, die in der ganzen Gegend als eine Eigenthümlichkeit sogar berühmt waren. Es ist alles auf hiesigem Grund und Boden gewachsen, sagte der Pfarrherr lächelnd, indem er auf das Obst, das so recht lockend auf glänzend weißen Porzellantellern lag und auf die kleinen dampfenden Eierkuchen deutete — selbst hier meine kleine Aufwärterin, die ich dem gütigen und menschenfreundlichen Herzen der gnädigen Frau Gräfin als ein blutarmes Kind empfehle. — Das ist doch wohl nicht gut möglich, sagte der Graf in seiner heitern Laune, — daß Sie uns diese alte ganz ehrwürdig aussehende Matrone für ein Kind aufschwatzen wollen. Der Pfarrer, der im Gespräch mit der Baronin begriffen, geglaubt hatte, Marie habe seiner Anordnung nach die kleinen Eierkuchen hereingebracht, sah sich jetzt um und erstaunte nicht wenig, als er seine alte Haushälterin ganz betrübt seiner weitern Befehle warten sah. Wo ist denn Marie? fragte er. — Ach, Ew. Ehrwürden sein Sie ja nicht böse, dem armen Dinge ist ein schreckliches Malhör passirt, sagte die alte Frau — sie ist dem Feuer zu nahe gekommen und hatte sich ein großes Loch in dem Aermel ihres Kattunjäckchens gebrannt. Sie steht draußen in der Küche und weint bitterlich — 's ist ihr einziges Sonntagskläftchen. — Ach, mein Gott! rief die Gräfin — und daran sind wir Schuld, das arme Mädchen hat uns zu Ehren ihren besten Staat angelegt und sich denselben nun auf immer ruinirt. Da müssen wir helfen. Der Pfarrherr nahm nun Gelegenheit über die große Armuth Lohmanns zu sprechen und wie der alte Mann und sein Kind so gottesfürchtig wären, er habe sie der Wohlthätigkeit der gnädigen Frau Gräfin empfehlen und sie ihr persönlich jetzt vorstellen wollen. — Nun lassen Sie sie nur hereinkommen, sagte die Gräfin. Frau Barbara die Haushälterin ging nun hinaus, kam aber bald wieder mit der Meldung, Marie sei ganz außer sich und weigere sich bestimmt, Folge zu leisten, weil das die größte Unschicklichkeit gegen solche vornehme Herrschaften verrathen würde, sich in einem defekten Kleid zu zeigen. — Das verräth ein feines Anstandsgefühl, bemerkte die Baronin — ich werde selbst hinausgehen und das arme Mädchen hereinholen. In der That ließ sich die Baronin von der alten Barbara in die Küche führen. Dort stand Marie und hatte ihr Jäckchen ausgezogen, das sie unter tausend Thränen betrachtete. Als sie die vornehme Frau in die Küche treten sah, schrie sie fast auf vor Schreck, sie

ließ in der Angst das Jäckchen fallen und bedeckte mit beiden Händen das Gesicht, als könne sie sich so dem Blicke der Dame entziehen. Die Baronin bemerkte mit Erstaunen, daß Marie, die mit bloßen Armen vor ihr stand, einen schönen weißen Hals habe, das Hemd, obgleich von sehr grober Leinwand war schneeweiß. Mein Kind, sagte sie — sieh mich doch an, ich meine es gut mit Dir — wir bedauern, die Frau Gräfin und ich, daß Du Unglück gehabt hast; aber Du mußt auch vernünftig sein, mein gutes Kind — das ist ein Unglück, was sich zu jeder Stunde verbessern läßt. — Ach nein, ach nein, antwortete Marie — wo soll ich denn nun ein anderes Jäckchen herkriegen? ich kann gar nicht mehr in die Kirche gehen — der Vater ist so arm und so ein Jäckchen kostet so viel Geld. — Ich werde Dir ein andres machen lassen, sprach die Baronin, der diese Klage, von Schluchzen unterbrochen, weh that — jetzt sieh mich auch an, vor mir brauchst Du Dich nicht zu fürchten. — Marie ließ nun die Hände sinken und obwohl ihr Antlitz von Thränen entstellt war, so bemerkte die Baronin doch, daß die Züge recht schön waren: es lag selbst in diesem Zustand — jedes Gesicht verliert bei heftigem Weinen und wenn es noch so schön ist — ein Ausdruck von Kindlichkeit darin. Es giebt eine Sympathie der Seelen, eine Verwandschaft derselben. Wir bemerken dies am allerbesten, wenn wir nur ein wenig Acht geben. Wir begegnen oft Jemand, den Viele loben, den man sogar als schön erklärt; aber wir finden etwas Abstoßendes in seinen Zügen, wir können uns, wenn zufällig auch unsere Lebenswege mit diesem Individuum zusammentreffen und zu einem nähern Umgange mit demselben führen, nie ganz vertrauensvoll an ihn anschließen, eine unsichtbare geheime Abneigung bleibt fest in uns, als bestände sie schon Jahrtausende — vielleicht geht es dem Gegenstande, gegen den wir eine solche geheime Scheu in uns fühlen, nicht besser gegen uns. Nun aber trifft es sich wieder, daß wir Menschen begegnen, die uns gänzlich fremd, für die wir aber, wenn sie gleich nicht schön, vielleicht gar häßlich sind, durchaus keinen Widerwillen, im Gegentheil eine Zuneigung empfinden. Diese Anziehung und Abstoßungskraft der Seelen ist für unser schwaches Wissen ein Räthsel; aber es ist eine Gewißheit, die Niemand wegläugnen kann. Die Baronin sowohl als die arme Marie unterlagen dieser geheimnißvollen Sympathie — ein wunderbares Zutrauen kam in das Herz der Letzteren und wie von einer Ehrfurcht erfaßt, ergriff sie die Hand der Baronin und küßte sie. Nun fasse Dich, mein Kind, sagte die Baronin, ihr die glänzenden Haare des Scheitels streichelnd — Du hast ein liebes Gesichtchen — komm, wasche Dir die Thränen ab — von mir bekommst Du ein anderes Jäckchen, kein Kattunjäckchen, nein, ein hübsches Tuchjäckchen, warm gefüttert; aber Du mußt nicht mehr weinen. Ach wie sind Sie so gütig! rief Marie und wie zuweilen durch die letzten Wolken eines verschwebenden Gewitters die Sonne bricht, brach jetzt ein Freudenstrahl aus ihren Augen. — Du sollst mit hinein, mein Kind, zur Frau Gräfin. — Ach, mein Gott, wie kann ich denn das? ich habe ja nichts anzuziehen! rief Marie in neuer Angst. — Dem Unglück helfen wir bald ab. Hole Sie mir doch das blaue Umschlagetuch mit der breiten weißen Blumenkante und Frangen daran aus dem Zimmer, wendete sich die Baronin zu Barbara, die eilfertig diesem Befehl nachkam. Du hüllst Dich in mein Tuch Kind, und Niemand wird Dich auslachen, die Frau Gräfin ist eine sehr liebe und freundliche Dame, die für Deinen Vater und Dich etwas thun wird, der Herr Pfarr hat deswegen mit ihr gesprochen. Und auch ich will Dir aus meiner Garderobe so manches geben, was Du recht gut wirst gebrauchen können. — Ach, Sie sind gewiß auch eine gnädige Gräfin? Sie sehen so vornehm aus. — Nein, mein Kind, ich bin bloß eine Baronin, antwortete diese lächelnd. — Eine Baronin? ach Sie müssen nicht lachen über meine Unwissenheit, ich weiß gar nicht, was das ist? — Das ist eine Stufe niedriger im Range als die Frau Gräfin, erklärte die Baronin. — Da habe ich also doch Recht, Sie sind auch eine vornehme adlige Dame — antwortete Marie zutraulich und unbefangen — wir armen Leute wissen das nicht so genau vom Range; aber wenn Jemand wirklich vornehm ist, das sehen wir doch. — Der Baronin konnte in der That keine größere Artigkeit gesagt werden, als Marie in ihrer Herzenseinfalt ihr jetzt gesagt hatte. Barbara kam zurück mit dem Tuche, Marie erschrack, als sie solch ein Prachttuch umnehmen sollte; aber die Baronin hing es ihr um, nachdem sie sich das Gesicht von Thränenspuren mit kaltem Wasser abgewaschen hatte. — Ach Gott, wenn mich der Vater in solch einem Tuch sehen sollte! rief sie — er fiel um vor Schreck. — Jetzt komm, mein Kind, zur Frau Gräfin. — Marie zitterte wohl ein wenig; aber sie setzte der Baronin keine Weigerung weiter entgegen. Diese trat mit ihr in das Zimmer: Frau Gräfin, sagte die Erstere — hier bring ich meinen Schützling, wir haben Bekanntschaft mit einander gemacht und sind schon ganz familiär. — Das kleine Ding da muß einen Zaubergeist in sich haben, sagte der Graf, heute zum Erstenmale höre ich unsre gute Baronin etwas in einem freudigen Tone sagen. Aber das Mädchen ist weiß Gott recht nett. Ei so komm doch her, Du kleines Unglückskind — warum denn so brennendroth im Gesicht? vor mir darfst Du keine Furcht haben. — Ach, ich bin so ein armes Ding und habe noch niemals vor so vornehmen Herrschaften gestanden. — Nun, meine gute Kleine, sagte der Graf lächelnd — diese Ehre widerfährt Dir jetzt und Du wirst glaube ich, nicht anders als mit gutem Gewissen sagen können, daß wir so ziemlich gute Leute sind, besonders die Frau Gräfin hier. — Marie küßte dieser recht ehrerbietig die Hand. — Habe ich zuviel gesagt, gnädige Frau? fragte der Pfarrherr. — Nein! antwortete die Gräfin — ich glaubte schon, Ihr gutes Herz habe Ihre Augen etwas geblendet; aber es ist alles wahr. — Aber loosen müssen wir, sagte der Graf heiter — wer das Protektorat über die kleine

Empfohlene übernehmen soll. Herr Pfarrer geben Sie uns ein Stück Papier und Feder und Tinte oder auch nur einen Bleistift her. Das soll alles schnell geschehen sein. — Der Graf machte drei Loose, auf jedes schrieb er einen Namen und alle Drei wurden auf gleiche Art, eins wie das andere, zusammengewickelt, dann warf sie der Graf auf einen Teller. Marie mußte eins davon ziehen. Das Loos, welches sie gezogen hatte, trug den Namen der Baronin. Die Stimme des Schicksals gilt, sagte der Graf lachend — ich gratulire Frau Baronin zur neuen Charge. — Die ich mit Vergnügen annehme, antwortete diese. Marie mußte nun erzählen von Vater Lohmann und von ihrem kleinen baufälligen Häuschen und als sie damit zu Ende war, sagte sie recht innig: Daß es uns jetzt so gut gehen wird, das hat alles der liebe Gott so wunderbar geschickt. Wie wir am Neujahrstag unser Trostlied sangen, da schien plötzlich die Sonne so freundlich herein in unser kleines Stübchen, als wollte sie uns einen Gruß bringen vom lieben Gott, daß wir nicht verzagen sollten in der Noth, weil die Hülfe so nahe sei. — Wie heißt denn Euer Trostlied? fragte der Graf von dem Ausdruck dieser echt kindlichen Frömmigkeit ergriffen. — Singe es, Marie, sprach der Pfarrer — wir stimmen Alle mit ein. Von dem Kinde des armen Webers schien alle Scheu vor der Gegenwart so vornehmer Herrschaften gewichen zu sein, sie faltete wie zu Hause bei Vater Lohmann die Hände und begann mit ihrer hellen und glockenreinen Stimme:

„Gott hab ich alles heimgestellt,
Er mach's mit mir, wies ihm gefällt."

Und leise stimmten, tief im innersten Herzen gerührt, Alle ein in das Lied. Allmälig wurden die leise begleitenden Stimmen stärker und lauter, bis sie zuletzt im schallenden Chorus verhallten. Eine lange Pause des Schweigens folgte. Das war der Eintritt der armen Waise von Grünhain in's öffentliche Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Duell.

Homonyme.

Im ärmsten Bauernhaus werd' ich gefunden,
Nur in Palästen bin und bleib' ich rar;
Mit Austern oder Perlen gar verbunden,
Schaff' ich Gewinn, jedoch mit Sand Gefahr.
Mit Fleisch vereint, zeig' ich nur Blut und Wunden,
Der ganzen Welt biet' ich ein Lager dar:
Die Armuth legt auf mich die müden Glieder,
Sein schweres Gold in mir den Reichthum nieder.

Hirschbergs Communal-Angelegenheiten gaben im abgelaufenen dritten Quartale 105 mehr oder minder bedeutende Gegenstände zur Besprechung und Beschlußfassung.

Bei Ueberreichung der Acten, Pläne und Anschläge Seitens Einer Königl. Regierung, den Bau eines neuen großen Gefängnißhauses betreffend, mußte anheimgestellt werden, was die verheißene Commission über die verhältnißmäßige Einrichtung unsers Stockhauses beschließen werde. — So wenig die Stadtverordneten sich früher und heut noch überreden konnten: daß die den Herrn Patrimonial-Gerichtsherrn damals gestellte Verbindlichkeit wegen Mitbenutzung dieser Anstalt etwas Unbilliges sei, so wenig vermochten sie sich zu überzeugen, daß aus dem Baue eines Separat-Gefängnisses hierorts nicht Nachtheile für dieselben hervorgehen müßten! Wenn demungeachtet die polizeiliche Genehmigung zur Aufführung desselben beim Magistrate eingeholt werden soll, war die Stadtverordneten-Versammlung der Meinung, bei diesem Anlasse statt der zeither durch die verschiedenen Behörden gegangenen Correspondenzen, im Intresse der Sache unmittelbare Unterhandlungen vorzuschlagen.

Aus einzelnen Anerkennungen dieser oder jener Dienstleistung, Tüchtigkeit oder Bedürftigkeit, waren im Laufe der Jahre eine Menge außerordentliche Bewilligungen dergestalt zur Gewohnheit geworden, daß sie von den Betheiligten nicht viel weniger als zum Contracte gehörig angesehen wurden. Da die Stadtverordneten nur die Letzteren der sogen. Observanzen entgegenhalten, bei denen man zuletzt Anfang und Ende verliert, so mußten solche außerordentliche Belohnungen, und ganz besonders im Hinblick auf die manchfach verkürzte Kämmerei-Einnahme neuerdings unterbleiben.

Eine in Folge beim Ziegeleiwesen vorgekommener Unordnungen beantragte Untersuchung durch eine gemischte Commission erwies aufs Neue die alte Wahrheit: wie die verschiedenen Deputationen, insbesondere deren Thätigkeit und Wachsamkeit dem Gedeihen eines städtischen Haushalts unentbehrlich sind, und Ermahnungen dahin nicht oft genug wiederholt werden können. Ein Wohllöbl. Magistrat brachte Beläge dafür, daß Wohlderselbe dieß nicht versäumt habe, daß aber auch die Schwierigkeiten und Unvollkommenheiten nicht übersehen werden möchten, die in einem Verwaltungsverhältnisse mit sonst freien und für sich genug beschäftigten Bürgern, begründet wären.

In Uebereinstimmung mit Einem Wohllöbl. Magistrat traten Abgeordnete von diesem und der Stadtverordneten-Versammlung zusammen, um die auf bevorstehendem Landtage anzubringenden Petitionen zu berathen, und nahm der gleichzeitig zugezogene Deputirte Herr Ungerer Kenntniß hiervon.

Seit einiger Zeit, und namentlich in der jüngstvergangenen, steigerte sich die Quartirvergütung an die zum Stamme des hiesigen Landwehrbataillons unter der Bezeichnung „Be-

teranen" gewiesenen Soldaten in dem Maße: daß das Drittel pro Cent der Einhebung nicht mehr ausreicht, und künftig ½ pro Cent zu diesem Zweck ausgeschrieben werden muß! Ein Wohllöbl. Magistrat sah sich veranlaßt, dieserhalb geeigneten Orts anzufragen und Gegenvorstellung zu machen.

Auf Bericht und Begutachtung der Kämmerei-Deputation wurde der Antrag Eines Magistrats: im Intresse der Commune die sogen. Zwinger an der Stadtmauer in kleineren Abtheilungen zur Verpachtung zu bringen, von den Stadtverordneten gern genehmigt und die Ausführung anheimgestellt.

Ein schriftlicher Antrag mehrerer Bürger wegen Steurung des überhandnehmenden Getreidewuchers an die Stadtverordneten, wurde nach sorgfältiger Prüfung, und nachdem man sich überzeugt: daß schnelle Beseitigung auf dem Verwaltungswege nicht zu erreichen sei, derjenigen Deputation zur Förderung überwiesen, welche sich Sr. Majestät bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Erdmannsdorf vorstellen lassen wollte. Da dieß nicht geschehen konnte, so wurde Sr. Excellenz, dem dort weilenden Herrn Minister des Innern, dieser Gegenstand aufs Dringendste empfohlen, und erfuhren wir, daß diesem Uebelstande die möglichste Berücksichtigung angedeihen sollte.

Der unterm 30. Juli c. gestellte und der Stadtverordneten-Versammlung am 28. Septbr. präsentirte Antrag eines Dorfschullehrers wegen Umwandlung einer Kammer in eine Wohnstube und Erbauung einer Holzrémise, gehört zunächst von Recht und Pflicht wegen vor die betreffende Gemeinde! Aus den unterdeß hervorgegangenen Begutachtungen der städtischen Bau-Deputation ist die Nothwendigkeit der Ausführung der angebrachten Bitte außer Bedenken gestellt, und hat die Stadtverordneten-Versammlung erklärt: die Unternehmung der Gemeinde mit Bauholz zu unterstützen.

Hirschberg, den 20. Oktober 1846.

Die Veröffentlichungs-Commission.
Hertrumpf. Großmann. Du Bois.

Schmiedeberger Kommunal-Angelegenheit.

Die Stadtbehörden Schmiedebergs, vor Jahren darüber einig, daß, zur regelmäßigen Vertheilung der Abgaben unter den Acker- und Wald-Besitzern eine genauere Kenntniß des Flächeninhalts und der Beschaffenheit des Bodens nöthig sei, beschlossen, dieses durch Sachkundige, durch Ausschreiten und Bonitirung ermitteln zu lassen. Dies ist auch vor circa 3 Jahren wirklich erfolget. Ebenso geschah eine Annahme des Nutzertrages der Häuser, in welcher mehr Gründlichkeit sein soll als in der frühern. Diese Ermittelungen sollten nunmehr der Schätzungsdeputation zum Maßstabe für die Einschätzung dienen, sind aber bis heute noch nicht in Anwendung gebracht worden. Was mag wohl dieser Nichtausführung zu Grunde liegen? Sehr wünschenswerth wäre es, wenn dies bekannt würde; denn es hat ein jeder Abgabenpflichtige Schmiedebergs Rechenschaft darüber zu fordern, da wohl jeder zu dem Gelde, über welches zu diesem Zwecke verfügt worden ist, sein Schärflein beigetragen hat und außerdem Viele, das kostbarste Gut: die Zeit, geopfert haben. Soll etwa die Macht der Schätzungs-Deputation nicht geschmälert werden und diese hinfort nur nach ihrer Ueberzeugung (man kann nicht sagen Willkühr,) verfahren? Wohl sollte man meinen, daß die Schätzungsdeputation und namentlich deren Vorsitzende, von Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit durchdrungen, mit wahrer Begierde nach denjenigen Mitteln greifen sollten, durch welche sie in den Stand gesetzt werden, eine gleichmäßige Vertheilung der Abgaben zu erzielen, anstatt, wie dies geschieht, solche durch Geld und Zeit erkaufte Mittel unbenutzt liegen zu lassen. Die nächste Zukunft wird uns über die Wahrheit oder Unwahrheit unserer Meinung, belehren.

Schönau, im Oktober 1846.

Daß mein Aufsatz über die Thurmbau-Angelegenheit in Schönau in Nr. 39 dieses Blattes eine Rechtfertigung des Verfahrens der Thurmbauer finden möchte, hatte ich gewünscht. Allein der unbefriedigenden und noch dazu in gereizter Sprache abgefaßten Darstellung in Nr. 42, der sogar noch unzarter Weise persönliche Verhältnisse eines Dritten zum Ueberfluß beigefügt worden, muß ich doch noch einige Worte entgegensetzen. Als Mitglied der Kirchgemeinde, als welches ich meinen Beitrag zum Thurmbau nach Kräften, so gut wie die reichen Geschenkgeber der Glocken und der reiche Herr Jung, deren Spenden bei der geringsten Gelegenheit, oft sogar ohne nähere Veranlassung, aufgetischt werden, als wenn sie verhältnißmäßig mehr als wir Andern gegeben hätten, verlangte ich nur zu wissen, warum Herr Jung jetzt schon das vom Herrn Bürgermeister Felscher auf drei Jahre zinsfrei früher angebotene Darlehn von 300 Rthlr. zurück verlangen darf. Diese Frage ist nicht beantwortet worden, wie jeder Unbefangene aus der langen Rede kurzen Sinn doch ersehen muß. Aus der Nichtbeantwortung meiner Frage geht aber hervor, daß das Fehlerhafte der Prozedur in Annahme der auf drei Jahre angebotenen 300 Rthlr. nunmehr der Kirchgemeinde zum Nachtheil und zu fortwährenden Belästigungen gereicht, weil wahrscheinlich mußweise eingeschritten werden wird, da, wie ich richtig vorhersagte, kaum ein Drittheil der aufzubringenden Summe aufkommt.

Als Mitglied der Kirchgemeinde habe ich das unbezweifelte Recht, hierüber zu sprechen, und es können mich weder das vorgeschobene Ansehen des Berichterstatters in Nr. 42, noch seine moralischen Entwickelungen von der Bescheidenheit im Nehmen, gegenüber den 100 Rthlrn. des vielbesagten Herrn Jung, das gut gewählte Beispiel vom Macherlohn u. s. w von meinen sogenannten müßigen und überflüßigen Fragen abhalten. Faust sagt: Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte macht, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.

Widerlegen, aufklären und zufrieden stellen, das ist der Nerv jeder Erwiederung.

Ich wünsche bloß das Räthsel gelöst zu wissen, wie bei der sehr bedrängten Zeit ohne Zwang, ohne Druck der Einzelnen, da doch die Gemeinden den Thurmbau nur aus **freiwilligen** Beiträgen genehmigten, die Schuld bezahlt werden soll.

Herr Jung, dessen Andenken durch den Berichterstatter unsterblich gemacht wird, müßte für diese Ehre und schon aus eignem Bewußtsein seiner Schuld diese 300 Rthlr., die ihm ja gar nicht schwer fallen, jetzt schenken, jedenfalls aber auf drei Jahre unverzinslich

---

(Nebst zwei Beilagen.)

darleihen; indessen wird das Läutegeld besser regulirt werden müssen, und sich so allmählig zur Zufriedenheit Aller das ganze Schuldverhältniß auflösen. Hierdurch wird das allgemeine Murren der Gemeindeglieder keinesweges einzelner Schwalben, wie der Berichterstatter sich ausdrückt, das er nur nicht hört, sich wieder geben. Da seine vielfach hervorgehobene Bescheidenheit wahrscheinlich nicht zuließ, dem Herrn Bürgermeister Felscher ein Wort zu vergönnen, daß man sein Geld nicht begehre, so erwarte ich von derselben Bescheidenheit, daß sie meinen Namen nicht zu wissen wünsche, denn Namen thun zur Sache nichts.

Uebrigens bin ich kein x, sondern eine römische X (Zehn) und habe das Sonderbare an mir, daß ich meinen Widersachern von vorn die Zähne weise, von hinten aber mit den Füßen ausschlage, um mir Niemand ungebührlich an den Leib kommen zu lassen.

Dieß mein letztes Wort in dieser Sache, mit dem Ausruf an den Berichterstatter:

„Ach, wenn Du geschwiegen hättest!" X.

An Herrn Rübezahl.

Mit dem größten Bedauern muß ich Ihnen melden, daß meine Geschäfte es jetzt durchaus nicht erlauben Ihre Unterleibsbeschwerden abermals durch eine unsinnige Fabel erleichtern zu können. Meine Freude, da ich Sie so recht tüchtig lachen hörte über die in No. 39 d. Bl. Ihnen dargereichte Erzählung, war so groß, daß ich, wenn ich sie Ihnen beschreiben sollte, wenigstens eine Feder haben müßte, wie sie zänkische Lohn-Scribenten haben. Nur ein kleines Späßchen, was Sie mit mir machen wollten, indem Sie mir schrieben, ich hätte Unwahrheiten gesagt, machte mich so ein wenig verblüfft, weil ich gewiß weiß, daß die Geschichte in meinem Buche so steht, und der Verfasser desselben versichert auch, daß die Hauptzüge darin wirklich Thatsachen sind. Nun, deswegen schadt's Nichts, wir kennen uns ja, und ich hätte Ihnen auch wirklich wieder einige Erleichterung verschafft, wenn es die Verhältnisse nur irgend erlaubten. Sobald wie es geht, geschieht es. Bis dahin empfehle ich Ihnen, bei Verschlimmerung Ihrer Krankheit, Ihr eigenes Werk, dort finden Sie gewiß, sowohl in der ersten, zweiten als auch in der dritten Abtheilung desselben so viel Unsinn, über den Sie sich noch oft gesund lachen können. Nochmals versichere ich Sie, daß es mein eifrigstes Bestreben sein soll, Sie von Ihrer Krankheit zu befreien, denn meine Liebe zu Ihnen ist stärker als ein Weberbaum und kein Schwert, kein Beil ist scharf genug unsere Bande zu trennen. Lachen Sie fort, und lassen Sie sich nicht auslachen.

Höchst wichtige Entdeckung oder Erfindung!!!

*** Es geht im Hirschberger Thale und auf den angrenzenden Bergen ein dunkles Gerücht, daß ein Geistlicher des Löwenb. Kr., der Pastor D. in K., nachdem er in seiner Erntepredigt ein Langes und Breites von den bösen Kartoffeln geredet, auf die (bösen) Geistlichen zu sprechen gekommen sei, die **„auf Irrwegen wandeln"**. Was mögen wohl das für Leute sein? Tragen solche vielleicht die Schuld, daß die Kartoffeln böse sind? Nein! Sind's etwa solche, die nach Willkühr handeln, z. B. ein allgemeines Fest acht Tage verschieben, weil in der benachbarten Gemeinde am festgesetzten Tage Nachmittags ein Begräbniß fällt? (vergl. die erste Beilage zu Nr. 238. der Schl. Zeitg.) Ei bewahre! Oder solche, die beim Weiden ihrer Heerde auch das Melken gut betreiben, indem sie nach einer selbst gemachten Taxe die Gebühren fordern? (vergl. Schl. Chronik auf vielen Seiten.) Nein! Vielleicht sind solche gemeint, die die Kanzel zum Tummelplatz ihrer Leidenschaften machen, oder Neidische, Lieblose, Geizige, Habsüchtige, Streitsüchtige? Keinesweges! Am Ende sind's wohl solche, die in fremden Gemeinden umherschnüffeln, um Zwietracht auszusäen? hä? Du wirst es nicht errathen, geneigter Leser; darum höre! Es sind das solche, die **„den Herrn Jesum bei Seite geschafft haben und nun über den lieben Herrgott her sind *)."** Ich kann dir es nicht verdenken, lieber Leser, wenn Du bei solcher höchst wichtigen Entdeckung oder Erfindung, wobei dem lieben Redner die heidnische Mythe vom Kampfe der Titanen gegen Uranus vorgeschwebt zu haben scheint, vor Verwunderung die Hände über den Kopf zusammenschlägst, oder, wie der Kaiser von China sagt, bis an die Decke springst. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das siehet in Einfalt ein kindlich Gemüth." Ob nun das Gerücht gelogen, oder ob unser an Entdeckungen und Erfindungen so reiches Jahrhundert dem Herrn P. eine bisher unerhörte Seltenheit verdankt, hoffen wir bald zu erfahren. Im letztern Falle bitten wir den Hrn. Entdecker und resp. Erfinder, uns über seine Forschungen am Kirchenhimmel noch Näheres mitzutheilen, z. B. wie jene Himmelsstürmer aussehen, wo sie wohnen, wie sie gezeichnet sind, ob schwarz oder weiß oder roth, wie sie heißen, woran man sie erkennen kann, (ob an ihren Reden oder an ihren Früchten, was, wenn sie Geistliche sind, gewiß von Gewicht ist), 2c. denn das wird gewiß Jeder gern zugeben, daß die so kahl hingestellte Behauptung: „die Geistlichen, die auf Irrwegen wandeln, haben den Herrn Jesum bei Seite geschafft und sind nun über den lieben Herrgott her", leicht den gemeinen Mann zu dem Glauben verleiten kann, als habe der P. seine Amtsbrüder verdächtigen und sich selbst als einen Ausbund von Rechtgläubigkeit darstellen wollen, der mit vollen Segeln gen Himmel fliege, jedenfalls aber, so lange er noch auf Erden weile, als ein Grundpfeiler der Kirche betrachtet werden müsse. 1.

*) Daher kommen auch wohl die vielen Erdbeben in diesem Jahre, die sich selbst bis an den Rhein erstreckten. So ganz ohne Rumor kann die Sache nicht abgehen. Ein wichtiger Wink für Naturforscher!

Briefkasten.

.....z in H. kann unentgeltlich nicht aufgenommen werden.

4509. **Horis successivis.**

Ist nicht der Liebe höchstes Glück,
Für eine Schönheit glühn und sterben?
Wer wird ein süßeres Geschick
Auf schönerm Pfade sich erwerben.

Doch Jeder wünschet mehr, als Gunst,
Wenn immerhin er Treue zeiget,
Mit schwerer, wahrhaft edler Kunst
Viel Qualen duldet, aber schweiget.

Ach, Liebeslohn, du schweigst mir still!
Doch soll mein Herz in Freundschaft üben
Der stillen Huldigungen viel,
Und zärlich ohne Hoffnung lieben. J.

Gnadenbezeigungen.

Se. Majestät der König haben geruht, dem General-Major von Stößer, Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; dem Major von Schenck, Commandeur des 2ten Bataillons (Hirschberg) 7ten Landwehr-Regiments, den rothen Adler-Orden 4ter Klasse, und dem Obrist-Lieutenant von Brandenstein, Comman-

deur des Garde-Schützen-Bataillons, den St. Johanniter-Orden zu verleihen. Außerdem sind viele Militairs, bis zum Unteroffizier abwärts, vom 5ten und 6ten Armee-Corps, mit Orden begnadigt worden; es wurden im Ganzen verliehen: Rothe Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub 8; Rothe Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife 12; Rothe Adler-Orden 4ter Klasse 49; St. Johanniter-Orden 2; Allgemeine Ehrenzeichen 33.

Bei der zu Berlin am 15. Oct. stattgefundenen Ziehung sind von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die 108 Serien gezogen worden:
24. 129. 168. 176. 197. 212. 230. 273. 275. 285. 321. 374. 391. 408. 443. 449. 456. 464. 497. 509. 514. 550. 581. 589. 593. 598. 608. 637. 652. 655. 663. 677. 678. 681. 693. 742. 772. 790. 819. 887. 908. 918. 944. 960. 980. 995. 1006. 1028. 1123. 1144. 1219. 1231. 1248. 1289. 1304. 1311. 1332. 1346. 1349. 1373. 1459. 1466. 1496. 1521. 1527. 1535. 1554. 1560. 1577. 1599. 1611. 1641. 1647. 1655. 1664. 1666. 1676. 1682. 1698. 1770. 1826. 1858. 1904. 1905. 1918. 1941. 1973. 1980. 2037. 2058. 2061. 2078. 2097. 2150. 2158. 2159. 2168. 2170. 2203. 2231. 2314. 2320. 2341. 2352. 2402. 2439. 2467. 2485.

Verlobungs-Anzeige.

4528. Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich sämmtlichen Freunden und Bekannten als Verlobte
Caroline verw. Melcher
Anton von Schönebeck,
Königl. Premier-Lieutenant a. D.
Lauban, den 15. October 1846

Entbindungs-Anzeigen.

4548. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem todten Knaben entbunden.
Dr Führböter, praktischer Arzt.
Hirschberg, den 17. Okt. 1846.

4526. Die am 15. ds. früh ¾ — 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hermsdorf u. K., am 19. Octbr. 1846.
Der Post-Expediteur Kfm. C. Thieme.

4532. Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh ¾ auf 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Louise geb. Heier, von einem gesunden und starken Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Siebeneichen, den 8. October 1846. Sommer.

4567. Todes-Anzeige.
Den 18. October, früh 10½ Uhr, entschlief in meinem Hause zu einem bessern Leben, nach einer mehrwöchentlichen Krankheit am Nervenfieber, in einem Alter von 22 Jahren, der Schulamts-Kandidat Herr Johann Gottlieb Gebauer, gebürtig aus Querbach. Aus dem Königlichen Seminar zu Bunzlau Ostern d. J. ausgeschieden, trat er als Lehrer meiner Kinder in mein Haus ein; war ihm, dem Entschlafenen, vom Himmel auch nur eine kurze Zeit für sein Leben hienieden, und für sein Wirken als Lehrer beschieden, so hat er sie doch treu und gewissenhaft benutzt.
Den theilnehmenden Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen widme ich diese Anzeige.
Berbisdorf, den 20sten October 1846. Tschörtner.

4585. Ergänzung.
In Bezug auf die in voriger Nr. des Boten aus d. R. angezeigte Jubelfeier des Herrn Kantor Flössel in Schwerta wird hiermit nachträglich noch bemerkt, daß der kirchliche Theil dieser Feier durch den Gesang des Psalms von B. Klein: „Preis, Lob, Ehr', Ruhm, u. s. w." und des Psalms von Schnabel: „Herr, unser Gott u. s. w." bedeutend erhöht wurde. Der erste ward vor der Rede des Herrn Sup. Franz, der zweite nach der Rede des ältesten Sohnes des Jubilars von den Lehrern der Diöcese vorgetragen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 12. Oct. Der Königl. Hauptmann Herr Ludwig Reich, mit der verwittw. Frau Baumeister Friederike Tollberg, geb. Junghänel. — Den 19. Der Lohnkutscher August Hielscher, mit Jgfr. Pauline Haratschek.

Schmiedeberg. Den 18. Oct. Hr. Carl August Klose, Lithograph, mit Christiane Marie Lahmer.

Landeshut. Den 12. Oct. Johann Gottlieb Fabig, Inw. in Leppersd., mit Johanne Caroline Breit. — Den 19. Wittwer C. Gottlob Wilhelm Krause, Fleischermstr., mit Christiane Rosine Opitz. — Jggs. Carl August Feurig, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Charlotte Caroline John. — Jggs. Ernst Wilh. Butter, Sattlermstr., mit Jgfr. Catharine Friederike Dittrich aus Nürnberg. — Wilhelm Kriegel, Brettschneider, mit Johanne Mitschke aus Baumgarten. — Wittwer Christ. Ehrenfried Drescher, Auenhäusler in O.-Leppersdorf, mit Johanne Beate Kluge aus Schreibendorf.

Welkersdorf. Den 6. Oct. Herr Diaconus Bornmann zu Lauban, mit Jungfrau Agnes Krüger.

Gebhardsdorf. Den 6. Oct. Jggs. Carl Ehrenfried Kramer, Auenhäusler in A.-G., mit Jgfr. Auguste Charlotte Schröter das. — Den 13. Jggs. Johann Ehrenfried Rothe, Häusler u. Kattunweber in Egelsdorf, mit Johanne Friederike Kloster aus Estherwalde.

Goldberg. Den 5. Oct. Hr. Wilhelm Berndt, Musikus, aus Haynau, mit Jgfr. Alwine Doll.

Bolkenhain. Den 29. Sept. Jggs. Hr. Robert Frenzel, Amtmann in Schreibendorf, mit Jungfrau Antonie Mertz aus Klein-Waltersdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Sept. Frau Kutscher Trautmann, e. T., Marie Louise Bertha. — Den 25. Frau Zimmerges. Glauber, e. T., Anna Agnes Emma. — Den 26. Frau Zimmerges. Scholz, e. T., Agnes Louise Marie. — Den 29. Frau Gasthofbes. Weichert, e. S., Ewald Moritz. — Den 30. Frau Handelsm. Sebastian, e. S., Louis Eduard Gustav. — Den 3. Oct. Frau Stammgefreite Neumann, e. S., Oskar Julius Emmo. — Den 17. Frau Dr. med. Führböter, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 7. Oct. Frau Ackerbes. Neuberth, e. S., Carl Heinrich. — Den 8. Frau Häusler Schröter, e. S., Carl Heinrich.

Kunnersdorf. Den 2. Oct. Frau Inw. Kambach, e. S., Ernst Heinrich. — Den 4. Frau Häusler Ziegert, e. S., Friedrich Ernst. — Den 9. Frau Häusler u. Maurer Kinst, e. S., Carl Heinrich.

Warmbrunn. Den 17. Sept. Frau Hausbes. u. Fleischermeister Kühn, e. T.

Schmiedeberg. Den 6. Oct. Frau Musikus Bock, e. S. Den 9. Frau Schuhmachermeister König, e. S. — Den 15. Frau Schachtelmacher Linke, einen S., todtgeb.

Estherwalde. Frau Erb- u. Gerichtsscholz Runge, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 12. Oct. Die unverehelichte Dorothea Borrmann, 44 J. 2 M. 17 T. — Den 13. Henriette Wilhelmine Emma, Tochter des Ackerbes. Hrn. Siegert, 1 M. 9 T. — Den 15. Die unverehel. Friederike Nirdorf, 68 J.

Bertelsdorf bei Hirschberg. Marie Rosine Opitz, 72 J.

Leubus. Der pensionirte Ingenieur=Hauptmann Herr Gustav Göppert.

Warmbrunn. Den 12. Oct. Der Königl. pens. Regier.=Secretair Herr Heinrich Gustav Sonnabend, 72 J.

Herischdorf. Den 12. Oct. Christ. Gottlieb Adolph, Inw. — Den 13. Iggs. Benjamin Heinrich Besser, 18 J. — Frau Inw. Zimmer, geb. Gebauer, 43 J. 9 M.

Schmiedeberg. Den 4. Oct. August Wilhelm Bärtermann, Sohn des Tagearb. Bärtermann in Arnsberg, 22 J. 9 M. 12 T. — Den 8. Carl Wilhelm Gustav, Sohn des Tagearb. Ludwig, 6 M. 24 T. — Heinrich Bähr, Bergmann, 68 J. 3 M. 13 T. — Frau Eva Rosine geb. Wendler, Wittwe des weil. Schuhmachermstr. Hrn. Dreßler, 65 J. — Den 11. Carl Friedrich Wilh., Sohn des Kutscher Rüffer, 11 M. 24 T. — Ernst Eduard, Sohn des Handarb. Sachs, 6 J. 1 M. 16 T. — Den 13. Frau Johanne Friederike geb. Krebs, Ehegattin des Müllermstr. Hrn. Liebig, 28 J. 7 M. 10 T. — Den 18. Hr. Daniel Gottfried Seidel, Stadtbrauermstr., 49 J. 1 M. 24 T. — Den 19. Eveline Caroline Auguste, Tochter des Schmiedemstr. Hrn. Berndt, 1 J. 5 M. 7 T.

Landeshut. Den 4. Oct. Carl August Krebs, Seifensiedermstr., 41 J. 4 M. 18 T. — Den 5. Johann Gottlieb Neumann, Bauer in Vogelsdorf, 63 J. 6 M. — Den 6. Anna Ida Alwine Mathilde, Tochter des verst. Schornsteinfegermstr. Hrn. Heberle, 10 J. 6½ M. Carl Friedrich Wilh., Sohn des Kattundrucker Springer, 13 J. 7 M.

Greiffenberg. Den 8. Oct. Christiane Henriette, Tochter des Maurer Siebeneicher, 2 J. 6 M. — Johanne Eleonore Weise, 74 J.

Gebhardsdorf. Den 16. Sept. Alwine Pauline, jgste. Tochter des Schwarz= u. Schönfärber Trautmann in Alt=G., 19 W. — Den 19. Anna Marie, jgste Tochter des Hausbes. u. Handelsm. Leßmann das., 11 M. — Den 24. Frau Amalie Friederike verwittw. gewes. Herbst, geb. Zschach, Ehefrau des Handelsm. Schrön das., 64 J. 2 M. 3 T. — Den 30. Pauline Henriette, jgste. Tochter des Freihäusler u. Tischler Förster das., 7 M. — Den 1. Oct. Jgfr. Christiane Elisabeth Krause, jgste Tochter des weil. Freigärtner u. Koch Krause in Neu=Gebhardsdorf, 39 J. 5 M.

Bolkenhain. Den 30. Sept. Anselma Josepha Clara Anna, Tochter des Land= u. Stadtger.=Actuar Hrn. Hanisch, 6 M. — Den 4. Oct. Arthur Wendelin Richard, Sohn des Gastwirth Hrn. Böhm, 10 W. — Marie Johanne, Ehefrau des Großknecht Fritsche zu Wiesau, 36 J. — Den 7. Carl Heinrich, Sohn des Kutscher Nitschke, 1 J. 1 M. 15 T. — Den 10. Ernestine Henriette, Tochter des Schuhm. Hamann zu Nieder=Wolmsdorf, 9 M. 6 T.

Hohe Alter.

Conradswaldau bei Goldberg. Den 17. Sept. Joh. Gottfried Parke, Schuhm., 82 J. — Den 25. Frau Marie Elisabeth geb. Beer, hinterl. Wittwe des weil. Freistellbes. u. Stellmachermstr. Gottlieb Zobel, 88 J. 3 M. 13 T.

Unglücksfall.

Am 8. October d. J. fand bei dem Bäckermstr. Schäfer in Rohnstock der Bäckergeselle Julius Teske aus Köslin durch einen unglücklichen Fall seinen Tod.

Brandschäden.

In der Nacht vom Sonntage zum Montage, vom 18. zum 19. Oct., bald nach 12¼ Uhr flammte in dem Hirschberg'schen Stadtdorfe Grunau ein Feuer empor, welches ein dem Bauergutsbesitzer und Frachtfuhrmann Stumpe gehöriges zweites Bauergut und die Häuslerstelle des Stellmacher Hertrumpf in Asche legte. Leider vermuthet man boshafte Feueranlegung, da die gefüllte Scheuer zuerst in Feuer stand ehe es das Wohngebäude des Gutes und das Nachbarhaus ergriff. Der rc. Stumpe, welcher ein anderes Bauergut bewohnt, benutzte nur die Scheuer, das Wohngebäude war vermiethet und das Feuer soll an einer Ecke der Scheuer zuerst aufgebrannt haben. Dem Stellmacher Hertrumpf verbrannte viel Schirrholz, so wie auch die Inwohner des Gutes viel Schaden an Mobiliare erlitten, da sie noch geweckt werden mußten. — An Getraide verbrannten 74 Schock.

Montag den 19. Abends nach 7 Uhr röthete ein Brandunglück aufs neue den Horizont. Eine Gärtnerstelle zu Reibnitz brannte nieder. Die ganze gesegnete Erndte ging dem Besitzer dadurch verloren. Der dringenste Verdacht boshafter Brandstiftung durch die Magd hat deren Verhaftung veranlaßt.

In dem großen Dorfe Merken, Kreis Düren, kam am 8. October Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß 26 Wohnhäuser, nebst den anstoßenden, so wie noch einigen allein stehenden gefüllten Scheunen, von den Flammen verzehrt wurden.

Ehejubiläum.

Den 13. Oct. feierten der Hausbes. Gottlieb Tschirge mit seiner Ehefrau ihr 50jähriges Ehejubiläum, mittelst feierlicher Einsegnung in der evangel. Kirche zu Warmbrunn, begleitet von ihren Kindern, Enkeln und theilnehmenden Freunden.

Literarisches.

*

4517. Künftigen Sonntag als den 25. Oct., Nachmittags 4 Uhr, wird im magistratualischen Sessions-Zimmer auf hiesigem Rathhause Versammlung der christ-katholischen Gemeinde stattfinden, wozu die Mitglieder derselben, so wie alle Freunde und Gönner hierdurch ergebenst eingeladen werden. Schmiedeberg den 19. October 1846.

Der Vorstand.

4577. G216267210IV26b! V265. g21626 7210B61V, 8ch, g425+2. 210. m6VX. — 11? mm! n? mm, G2162672, S.1.1.2.6.5! — S51038ch10. m2652+. 8X ch. 210. IV82 VX2. 6210.102VX, V6ch. b26.6h52+. zX. m812+—11! mm. VX2ch7. z2676g! — IV62. fVX2X2. 6ch. m6ch. 8Xf. V2652. IIX210.10.2!! — Hirschberg.

4564. **Städtische Ressource.**

Dienstag den 27. dieses findet um 6 Uhr ein Tänzchen im Saale zu Neuwarschau statt, wozu wir einladen.

Der Vorstand.

4503. Den 28. Oktober Gesang-Verein in Seifershau.

4522. ☐ z. h. Q. d. 28. X. 11 Uhr. Instr. ☐ II. ☐ z. h. Q. d. 28. X. 1. Stift.-Fest u. Tafel- ☐ I.

4583. Ich erbiete mich im Laufe dieses Winters in einer Reihe von Vorträgen eine Uebersicht der geschichtlichen Entwickelung der Menschheit zu geben. Das Ganze wird sich in 18 bis 20 Vorträge, wöchentlich Einen gerechnet, eintheilen. Wer daran Theil nehmen will, beliebe beim Herrn Buchhändler Lucas zu unterzeichnen. Ueber die Empfangnahme der Einlaßkarten werde ich das Weitere in diesem Blatte anzeigen.

Honorar 2 rtl. von Bernard.

4565. Nach einem, uns erst gestern Mittag eingegangenen Schreiben des hiesigen Wohllöblichen evangelischen Kirchen- und Schul-Collegii, wird uns die Mittheilung: daß künftigen Freitag den 23. d. Monats von Reibnitz ab, die feierliche Einholung des Herrn Diaconus Hesse stattfinden soll, mit dem Ansuchen, die von uns vertretene evangelische Kirchgemeinde davon in Kenntniß zu setzen.

Wir beeilen uns, so viel als möglich, dieser Mittheilung hierdurch Genüge zu leisten, und ersuchen deshalb alle Mitglieder der hiesigen evangelischen Stadt- und Landgemeinde der Festlichkeit beiwohnen, und sich zu diesem Zweck an dem oben benannten Tage Nachmittag 1 Uhr bei der hiesigen evangelischen Kirche versammeln zu wollen.

Hirschberg den 20. October 1846.

Die Repräsentanten der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4498. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlasse des Benjamin Krebs gehörige sub No. 7 zu Straupitz im Hirschberger Kreise gelegene Haus, auf 138 rtl. 6 sgr. 3 pf. abgeschätzt, soll den 27. Januar 1847, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Stein an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Da der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des Benjamin Krebs eröffnet worden, so werden alle unbekannte Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, sich in jenem gleichzeitig zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen anberaumten Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 19. Sept. 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

4497. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Töpfermeister Carl Heinrich Gerntke gehörige, sub No. 436 zu Hirschberg gelegene Haus, abgeschätzt auf 425 rtl. 8 sgr. 4 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 29. Januar 1847 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 19. September 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

4508. **Klötzer-Verkauf.**

In der Oberförsterei Hermsdorf sollen von dem diesjährigen Holzeinschlage, in den nachstehend benannten Revieren und an den dabei bestimmten Tagen, die angegebene Klötzerzahl in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

Im Forst-Revier Wolfshau 1417 Stück Klötzer den 4. November a. c., früh von 9 Uhr an in der Scholtisei zu Steinseiffen.

Im Forst-Revier Hermsdorf u. K. 1130 Stck. Klötzer,
" " " Hain 135 " "
" " " Giersdorf 31 " "

den 6. November a. c., früh von 9 Uhr an, in der Oberförster-Wohnung zu Giersdorf. Die nähern Kaufsbedingungen, so wie die Lagerplätze vorstehender Klötzer sind sowohl hier als auch beim Oberförster Herrn Haaß in Giersdorf jederzeit zu den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Hermsdorf u. K., den 17. October 1846.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt.

4527. **Bekanntmachung.**

Es soll der chausseemäßige Ausbau der von Schönau bis Rodeland bis zur Steindecke vollendeten und von Rodeland bis Ketschdorf neu zu bauenden Schönau-Ketschdorfer Straße im Wege der Submission vergeben werden und es ist ein Termin hierzu vor der Kreisstände-Versammlung

zum 31. d. M., Vormittag 10 Uhr,
im landräthlichen Amts-Lokale

anberaumt worden.

Unternehmungslustige werden zum Erscheinen in diesem Termine Behufs Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen.

Schönau, den 17. Okt. 1846.

Königlicher Kreis-Landrath Freih. v. Zedlitz-Neukirch.

4043. **Nothwendiger Verkauf.**

Nachstehende zur Färber Johann Carl August Grabs'schen Concurs-Masse zu Marklissa gehörige und daselbst gelegene Realitäten:

1. die Oberfärberei, gebildet aus den Häusern No. 204. 205. u. der Baustelle Nr. 206, gerichtlich auf 2489 rtl. 25 sgr. 1pf.
2. die Baustelle mit Garten No. 212 auf 49 = 6 = 8 =
3. das Haus No. 213 incl. Garten auf 557 = 6 = 8 =
4. die Scheuer No. 25 auf . . . . 200 = — = — =
5. der Acker No. 101 auf . . . . 722 = 15 = — =
6. die Wiese No. 120 auf . . . . 339 = 25 = — =
7. der Acker No. 72 auf . . . . 250 = — = — =
8. der Acker No. 125 auf . . . . . 418 = 22 = 6 =
9. der Acker No. 128 auf . . . . . 222 = 2 = 9 =
10. der Garten No. 160 auf . . . . 110 = 2 = 9 =

tarirt, sollen zufolge der nebst den neuesten Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxen in termino

den 29. December 1846, Vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Marklissa meistbietend verkauft werden.

Ober-Beerberg, den 14. September 1846.

Das Gerichts-Amt von Marklissa.

4282. **Freiwillige Subhastation.**

Das Kaufmann Geisenheimer'sche Rest-Bauergut, sub Nr. 42 zu Nieder-Hertwigswaldau, von circa 48 Morgen Flächen-Inhalt, soll, auf den Antrag des Besitzers,

den 3. November 1846, Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle freiwillig subhastirt werden.

Die vollständige Beschreibung des Guts und die Kauf-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Jauer, den 5. Oktober 1846.

Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Hertwigswaldau und Antheil Siebenhuben. Martini.

4515. **Auctions-Anzeige.**

In dem an der Warmbrunner Straße gelegenen ehemaligen Chambau-Gute werde ich Dienstag den 27. Oktbr. c., Vormittag von 9 Uhr an Meubles, Haus- und Garten-Geräthe, als: Komoden, Schränke, gute Bettstellen, Tische, Stühle, ein Sopha, einen großen Spiegel mit Untersatz, eine noch ganz gute Wäschmangel, an hundert gut gehaltene Topfgewächse u. dgl. m. gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Aukt.-Commissarius.

Hirschberg, den 20. Okt. 1846.

4572. **Auktion.**

Sonntag den 25. Oktober 1846, Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in dem vormals mir gehörigen Bauergute Nr. 53 zu Buchwald bei Schmiedeberg, zwei Zugochsen, verschiedenes Acker- Wagen- und Schlittengeräthe, einen Windeheber, Heu und Stroh und Dünger an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen, und lade ich Kauflustige ergebenst ein. Benjamin Häkel.

4486. **Wagen-Verkauf.**

Mittwoch, den 4. November c., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesiger Posthalterei ein Frachtwagen mit breiten Rädern, 2 Beiwagen, 4 neunsitzige Beichaisen, eine 6sitzige Beichaise und ein 4spänniger Beiwagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Neumarkt, den 10. Oktober 1846.

Königl. Post-Amt.

4530. **Auction.**

Aus der hiesigen städtischen öffentlichen Pfand-Leihanstalt sollen nachstehende verfallene Pfänder:

7 ½ Schock ungebleichtes leinen Garn verschiedener Qualität,

22 Parten ungebleichte leinene Taschentücher verschiedener Qualität,

zusammen in einem Taxwerthe von 300 Rthlr. Courant, im Wege der Auction

Donnerstag, den 31. Dezember,

von Vormittags 8 bis 10 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige hierzu eingeladen werden. Greiffenberg, den 17. Okt. 1846.

Der Magistrat.

4525 **Auction.**

Der nicht unbedeutende größere Theil des todten Inventarii beim Dom. Matzdorf, Löwenberger Kreises, wird

Mittwoch, den 28. Oktober,

von Vormittags 9 Uhr ab, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und werden Kauflustige hierzu eingeladen. W. Kloß, im Auftrage.

4485. **Zu verpachten.**

Eine Schmiede, ganz vortheilhaft gelegen, ist baldigst mit dem dazu gehörigen Werkzeug zu verpachten. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Flinsberg den 13. Oct. 1846. Hallmann, Schmidt.

4569. Ein Haus in Warmbrunn ist zu verpachten oder zu verkaufen. Es ist ganz neu gebaut, und enthält 5 Stuben. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Warmbrunn, den 20. Okt. 1846. Heyn.

4383. **Sehr vortheilhafte Brauerei-Verpachtung.**

Eine große und sehr berühmte Brauerei und Brennerei, an einem großen, schönen und volkreichen Orte im Gebirge, Regierungs-Bezirk Breslau, ist zu verpachten, diese hat sehr geräumige Fabrikations-Lokale, schöne Wohnung, viele elegante Geschäfts-Zimmer, großen Saal, Billard, Kegelbahn und Gesellschafts-Gärten, und vereinigt alles in sich, was zum großartigen Geschäftsbetriebe nöthig ist, und hat sehr vielen Absatz und Verkehr. Pachtlustige, tüchtige, mit der Fabrikation mehrerer Sorten Biere vertraute, kautionsfähige und bemittelte Brauermeister erfahren das Nähere bei dem Commissionair E. A. Dresler zu Schmiedeberg.

4507. **Pacht = Gesuch.**
Ein kleines Landgut wird zu pachten gesucht in der Höhe von 600 bis 1000 Rthlr. — Addressen, mit Angabe der Größe des Guts, werden gebeten in der Expedition des Boten unter K. G. 96 abzugeben.

Danksagungen.

4492. Die löbliche Gemeinde Conradswaldau bei Goldberg hat dadurch, daß dieselbe bei dem Schulhause eine Plumpe im abgewichenen Sommer bauen ließ, einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen, und es erkennet dies hiermit dankbar an:
Conradswaldau, den 12. October 1846.
Der Cantor und Lehrer Ernst.

4523. In Bezug unserer am 13. Octbr. c. stattgefundenen Ehejubelfeier, fühlen wir uns gedrungen, unseren, so wie unserer Kinder, Schwieger= und Enkelkinder, innigsten und ehrerbietigsten Dank auszusprechen: Seiner Excellenz dem Erblandhofmeister und Freien Standesherrn, Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch, unsers gnädigen Grundherrn und dessen Hochreichsgräflichen Gemahlin, für die so reichlichen Geschenke und hohe huldvolle persönliche Theilnahme an unserer Jubelfeier, desgleichen Seiner Hochehrwürden dem Herrn Pastor Drischel allhier, für die erhebende Ansprache desselben bei der kirchlichen Feier und liebevolle Theilnahme am Feste, so wie allen werthen Freunden und Gönnern die liebreich und theilnehmend zur Erhöhung unsers seltenen Glücks und unserer Freude mit beigetragen haben, und wünschen ihnen allen dafür Gottes reichsten Lohn und Segen.
Warmbrunn, den 19. October 1846.
G. Tschirge und Frau, Hausbesitzer.

4501. **Danksagung.**
Zwei werthen Freunden aus Warmbrunn wird hierdurch gedankt, daß sie jeder 1 rtl. zum Ankauf für Armen=Brodt mir vorgelehnt haben.
Voigtsdorf den 15. Oct. 1846. N., Ger.=Schr.

4506. **Oeffentliche Danksagung.**
Daß noch christliche Bruderliebe unter den Menschen herrscht, davon haben wir, vor ohngefähr sechs Wochen, als meine geliebte Gattin, auf einer kurzen Reise so erkrankte, daß wir für ihr Leben besorgt, dieselbe am fremden Orte niederlegen, und fremden Menschen zur Pflege und Behandlung überlassen mußten, die sprechendsten Beweise erhalten. Deshalb fühlen wir: ich, meine Frau und Kinder, und unsere lieben Verwandten, uns innigst verpflichtet nachstehende „herzlichste Danksagung“ hiermit zu veröffentlichen.
Zuvörderst sagen wir unsern herzlichsten Dank dem Besitzer des Gasthofes „zum goldnen Löwen zu Hirschberg“ Herrn Menzel und dessen geliebte Frau, für die bereitwillige, liebevolle Aufnahme und freundliche Pflege unserer heißgeliebten Kranken. Möge der Gott der Gnade ihnen ihre uns bewiesene Liebe reichlich vergelten, und ihr Geschäft stets ein gesegnetes sein lassen.
Höher aber fühlen wir uns noch verbunden den tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank zu sagen: dem Herrn Dr Ficker daselbst, für die umsichtige Behandlung unsrer lieben Kranken, und für die rastlosen Bemühungen um sie, wodurch es ihm, unter Gottes gnädigem Beistande gelang, uns die Gattin, Mutter und Schwester von einer lebensgefährlichen Krankheit zu befreien, ihr Leben zu retten, und uns dieselbe so genesen wieder zu geben, daß selbst ein, am nächsten Morgen, nach ihrer Nachhausekunft, tiefergreifendes und betrübendes Ereigniß, ihre wieder erlangte Gesundheit nicht erschüttern oder rückfällig machen konnte.
Möge der Gott der Liebe diesen Menschenfreund noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten, und ihn noch recht oft das Glück genießen lassen: „Thränen des Grames und des Kummers, durch seine Kunst, in Thränen der Freude und des Dankes verwandelt zu sehen.“ —
Endlich noch unsern innigsten und herzlichsten Dank, den lieben Bewohnern Hirschbergs, die durch rege Theilnahme an unserem herben Geschick, uns Allen vielseitige Beweise der Liebe gegeben haben.
Möge die Vorsehung Sie alle vor bitteren Lebensereignissen gnädigst bewahren, und wenn dergleichen traurige Lebenserfahrungen, nach Gottes weisem Rathschluß, unvermeidlich sind, so wolle er auch Ihnen theilnehmende Freunde erwecken: dies ist der aufrichtige und herzliche Wunsch
der Familie des Bäckermeisters Schäfer,
und dessen Schwägern und Verwandten.
Rohnstock, den 15. Oktober 1846.

4554. **Oeffentlicher Dank.**
Denen Hochwohllöblichen Dominien, Wohllöblichen und löblichen Gemeinden der Stadt Hirschberg, Straupitz, Cunnersdorf, Boberröhrsdorf, Hartau, Schwarzbach, Eichberg, Herischdorf, Warmbrunn, Schildau, Stonsdorf, Maywaldau und Erdmannsdorf, sagen wir, Namens der Gemeinde, für die schnelle Herbeieilung ihrer Spritzen und Löschmannschaften zur Hülfeleistung bei dem am 18. zum 19. d. M. hier Orts ausgebrochenen Brandunglück, den tiefgefühltesten Dank und wünschen von ganzen Herzen, der Himmel möge Sie vor ähnlichem Unglück bewahren.
Grunau, am 20. Oktober 1846.
Die Ortsgerichte.

4496. Die Unterzeichneten sagen allen Denjenigen herzlichen Dank, welche bei dem am vorigen Sonntag Abend erfolgten Brande der Scheuermann'schen Bleichbesitzung, mit ihren Spritzen und Mannschaften thätige Hilfe geleistet haben, mit dem innigen Wunsche, daß der liebe Gott einen Jeden vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren möge.
Petersdorf, den 13. Okt. 1846.
Die Ortsgerichte.

4558. **Danksagung.**
Meinen herzlichen und aufrichtigen Dank sage ich hiermit allen denen von nah und fern, welche mir ihre thätige Theilnahme so bereitwillig und ausdauernd, bei dem am 11. d. M. mich betroffenen Brandunglück, an den Tag gelegt haben, und verbinde damit den Wunsch, daß Gott einen Jeden vor trüben Erfahrungen gnädig bewahren wolle.
Petersdorf, am 17. Oktober 1846.
Scheuermann, Bleicher.

4587. **Herzlichen Dank**
Allen, welche bei dem am hiesigen Orte am 12. d. M., Abends stattgefundenen Brandunglück uns mit ihren Spritzen und Mannschaften zu Hilfe geeilt sind, wodurch die Weiterverbreitung dieses furchtbaren Elements unter Gottes Beistande glücklich verhindert wurde. Namentlich der Stadt Hirschberg, den löblichen Gemeinden Grunau, Straupitz, Nieder=Berbisdorf, Flachenseifen, Langenau, Tschischdorf, Reibnitz und Gotschdorf. Die Vorsehung behüte Alle für solche schmerzliche Erfahrungen.
Boberröhrsdorf, d. 14. Okt. 1846. Die Ortsgerichte.

4500. Herzlicher Dank Allen, die mir am 12. d. M. c. Abends in der großen Feuersgefahr so hilfreich beistanden; den Spritzen von Hirschberg, Gotschdorf und hier, mit ihren verehrten Mannschaften; Alle mit Namen zu nennen, befürchte ich ihrer Bescheidenheit zu nahe zu treten. Der allmächtige Gott behüte dafür Alle vor ähnlichen Gefahren.
Boberröhrsdorf den 18. October 1846. Leonhard.

4545. Wir Unterzeichnete sagen Allen herzlichen und aufrichtigen Dank, welche uns am 12. Oktober c. Abends in der großen Feuersgefahr so hülfreich beigestanden. Besonders den Spritzen aus Reibnitz, Flachenseifen, Grunau und hiesigen Orts mit ihren Mannschaften. Alle mit Namen zu nennen, befürchten wir ihrer Bescheidenheit nahe zu treten. Der allmächtige Vater behüte Alle dafür vor ähnlichen Gefahren! Boberröhrsdorf, den 19. Oktober 1846.

Ehrenfried Lehr.
Gottlob Latzke.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4502. Ich beabsichtige, sowohl grammatikalischen als Konversations-Unterricht in französischer und englischer Sprache zu ertheilen. Meldungen nehme ich entgegen in meiner Wohnung, Schildauergasse Nr. 75.

Charlotte von Bernard.

4537. **Glückwunsch.**

In Beziehung auf die am 29. v. M. stattgefundene Feier des funfzigjährigen würdigen Amtsjubilars Herrn Kantor und Schullehrer Flössel zu Schwerta, empfiehlt sich als ehemaliger Schüler herzlich glückwünschend Finger, Schullehrer und Gerichtsschreiber.
Seifersdorf bei Goldberg, den 18. Oktober 1846.

4483. Diejenigen Herren Schulamts-Candidaten, welche sich zu dem hier vacant gewordenen Organisten-Posten gemeldet und ihre Zeugnisse eingesandt haben, werden hierdurch benachrichtiget, daß gedachter Posten nunmehr vergeben ist und die betreffenden Zeugnisse auf Erfordern an die Innhaber remittirt werden sollen.
Meffersdorf, den 15. October 1846.

Die Patronats-Vertretung. Püschel.

4586. **Zahnärztliche Anzeige.**

Bei seiner Ankunft in Hirschberg empfiehlt sich der Unterzeichnete wieder einem hochverehrten Publikum und bietet Jedem an Zahnübel Leidenden hiermit seine Dienste und Hülfe an. Sein Aufenthalt währt nur einige Tage. Sein Logis ist bei Herrn Westphal im Gasthofe zum deutschen Hause. **Christian Berndt,**
approbirter Zahnarzt aus Merseburg.

4540. Bei dem am 13. d. erfolgten Abgang nach Kraschen bei Medzibor, sagen wir den vielen Freunden und Familien, die uns so treue Beweise echt chridstlicher Liebe und wahrer Freundschaft gegeben, ein herzliches Lebewohl, und bitten, uns Ihre Liebe und Wohlwollen auch in der Ferne zu bewahren, versichernd, daß unsre Herzen in glücklicher Erinnerung stets wohlthuend erwärmt bleiben werden.
Dittersbach, den 13. Oktober 1846.

Der Oberförster Hilscher und Frau.

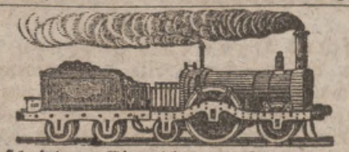
4514. Leser zur „Oderzeitung" sucht Kunze.

4536. **Nicht zu übersehen!**

Bei meinem Abgange von Löwenberg nach Görlitz, sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und bemerke zugleich, daß ich mein sämmtliches Waarenlager meinem Schwager, dem Drechsler Hrn. **Eduard Hilbig** im Hause No. 186 am Kornmarkte übergeben habe, welcher alle Aufträge mit Umgießungen und andere Ausbesserungen für mich übernimmt. Jede Bestellung wird bis Löwenberg franco von mir befördert. **Adolph Hann,**
Zinngießer-Meister in Görlitz;
Fleischhauer-Gasse No. 199.

4580. Bei dem Abgange von Baumgarten nach Seitendorf rufe ich allen meinen theuern Freunden noch ein herzliches Lebewohl zu, und danke tausendmal für die mir so vielseitig erwiesene Liebe und Freundschaft!!!
Seitendorf d. 15. Oct. 1846. Hammer.

4518.



Die ausgeschriebene Einzahlung auf Sächsisch-Schlesische Eisenb.-Act.-Quittungsbogen von 10% besorgt bis zum 31. d. Mts. **Abraham Schlesinger.**

4568. Einem hochverehrten Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich hier angekommen bin und einen Cyclus von Tanzstunden zu geben beabsichtige. Das Honorar für 48 Stunden beträgt 5 Rthlr. 10 Sgr., wovon die erste Hälfte bei Beginn des Cursus, die zweite am Schluß desselben entrichtet wird. Nach Wunsche bin ich gern erbötig den Unterricht in Conversation der französischen Sprache zu führen. Die freundliche Aufnahme, die ich schon früher hier gefunden, läßt mich hoffen auch diesmal recht zahlreiche Anmeldungen in meiner Wohnung im Gasthofe zum Kynast entgegensehen zu dürfen. Hirschberg, den 20. Octb. 1846.

Kürschner, genannt Pelletier,
akadem. Lehrer der Tanzkunst.

4542. **Meinen geehrten Gönnern und Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß von jetzt ab mein Geschäftslokal jeden Sonnabend gänzlich geschlossen bleibt. Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die ergebene Bitte, etwaige Bestellungen wie sonstige Geschäfts-Angelegenheiten schon Freitags gütigst erledigen zu wollen.**
Landeshut den 18. October 1846.

J. C. Meysel, Destillateur.

4494. Gesucht werden:

Eine Guts-Verpachtung à 10000—15000 rtl., eine à 3000—5000 rtl.; einige à 1000—1500 rtl. (Reflektirende Herren Verpächter wollen bald ihre solidesten Bedingungen stellen, da auch von Seiten der Herren Pächter strenge Solidität zugesichert wird.)

Nachgewiesen werden:

Reelle Käufer für Apotheken, wenn Besitzer derselben die Güte haben wollten recht genaue Anschläge direct und ohne Vermittelung einer dritten Person an mich gelangen zu lassen.

Güter und Gasthöfe in gehöriger Auswahl.

Gelder für nur pupillarisch sichere Hypotheken bis zur Höhe à 500000 rtl.

Wie umgekehrt wieder dergleichen Hypotheken.

(Zur Vermeidung von Weitläuftigkeiten erbitte auch diese Gesuche nur direct.)

Ein in Berlin servirender netter junger Mann, der fähig ist die Bücher wie die deutsche, englische und französische Correspondenze zu führen. Proben seines Styls in allen 3 Sprachen liegen in meinem Comtoir zur Einsicht.

Liegnitz im October.

Das Anfrage und Addreß-Comtoir
des **Carl Hawliczek.**

4488. **Bekanntmachung.**

Gipsladungen nach Liebau bei Landeshut giebt die Gips-Hauptverwaltung in Löwenberg.

4065. **Hôtel Stadt London**

früher

Deutsches Haus zum goldnen Adler.

In diesem im schönsten Theile der Residenz Berlin am Dönhofsplatz und Leipziger Straßen-Ecke belegenen Hôtel erster Klasse, habe ich die Einrichtung getroffen, daß sämmtliche Bedienungs-Spesen mit in den Logements einbegriffen sind, die Preise der Parterre-Zimmer und Belle-Etage mit 1 Bett von 12 sgr. bis 1 rtl., die der 2. Etage von 10 — 25 sgr., die der 3. Etage von 6 — 17½ sgr.; sämmtliche Zimmer sind ganz neu decorirt, und für alle nur mögliche Bequemlichkeiten bestens gesorgt, auch befindet sich, um alle Irrthümer zu umgehen, in jedem einzelnen Zimmer ein Preis-Courant.

Die I. Table d'hôte beginnt 1 Uhr, im Preise von 20 sgr. incl. ½ Fl. guten Tischwein.

Die II. Table d'hôte beginnt 3 Uhr, im Preise von 15 sgr. den Wein nach der Karte.

Bitte alle geehrte Reisende auf diese Annonce gefälligst zu achten.

Berlin. George Kellner.

4512. Ergebenste Anzeige.

Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige: daß ich mich in dem von meinem Vater übernommenen Hause als

Conditor

etablirt habe und empfehle mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Ich werde stets bemüht sein bei guter Waare, soliden Preisen, pünktlicher Aufwartung, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Schmiedeberg den 22. October 1846.

W. Wallis, Conditor.

4364. Erprobte und für ganz zweckmäßig befundene breitwürfige Säe-Maschinen, worüber jede Getreidesorte, sowie Raps und Klee sehr gleichmäßig und schnell auf ebener als unebener Fläche gesäet werden kann, und womit bereits die Herbstsaat des Dominii Hohenfriedeberg zur Zufriedenheit bestellt worden ist, fertiget von jetzt an auf vorher gemachte Bestellung möglichst billig und sieht geneigter Aufträge entgegen, der Tischlermeister Berthold Scholz zu Hohenfriedeberg.

4533. Etablissement.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebene Anzeige: daß ich mich hierorts als Handschuhmacher etablirt habe und alle Arten in dieses Fach einschlagende Artikel verfertige. Auch empfehle ich mich mit Verfertigung aller Bandagen, indem ich mehrere Jahre in der herzoglichen gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt zu Dessau bei Herrn Professor Doctor Werner mir die nöthigsten Kenntnisse dazu erworben habe. Auch werden alle Arten Glacée-Handschuhe gewaschen.

Löwenberg den 13. Oktober 1846.

Wilhelm Wirsig, wohnh. auf der Goldberger Straße, beim Hutmachermstr. G. Gleisberg, Nr. 141.

Zu verkaufen.

4504. Mein Haus, Nr. 475 äußere Schildauer Straße, dem Gymnasio gegenüber, welches 6 bewohnbare Stuben mit Alkoven, einen Laden und hinlänglichen Gelaß enthält, bin ich geneigt aus freier Hand zu verkaufen. Sollte sich jedoch nicht bald ein Käufer finden, so ist der Laden nebst einer Wohnstube mit Alkove und nöthigen Gelaß von Ostern k. J. ab billig zu vermiethen. Verwittwete Rost.

4493. Als verkäuflich empfehlen wir eine höchst rentable Papierfabrik, die vermöge bedeutender Wasserkraft und des nie aufgehenden Wassers sich vorzüglich zu einer Mühle oder Oelfabrik eignet, auch als solche viel Glück machen würde, da sich dergleichen an Ort und Stelle als dringendes Bedürfniß herausstellt. Die Gebäude sind gut bewohnbar. Preis 8000 rtlr.

Näheres in dem Anfrage- und Addreß-Comtoir des Liegnitz im October. Carl Hawliczek.

4427. Nicht zu übersehen.

Eine Freistelle in einem großen lebhaften Dorfe, mit einem neuerbauten zweistöckigen massiven Wohnhause, in welchem, außer 2 freundlichen Stuben und dem dazu gehörigen Gelaß, ein sehr bequemes Kaufgewölbe, in welchem nicht unbedeutende Geschäfte betrieben werden, ist eingetretener Verhältnisse wegen, sofort für den Preis von 1500 rtl., bei der Hälfte Anzahlung, zu verkaufen. Auch können sämmtliche Verkaufsutensilien u. Waarenbestände mit überlassen werden.

Es gehören außerdem dazu 6 Schffl. besten Ackerlandes, so wie ein großer Obst- und Gemüsegarten, welcher hinlänglich Futter für 2 Kühe liefert.

Die Besitzung selbst ist in der Nähe der Kirche, wozu mehrere Gemeinden gehören.

Das Nähere ist in der Expedition d. B. zu erfragen.

4553. Das zu Neukirch belegene Freihaus sub Nr. 32, wozu circa 2½ Scheffel Gartenland gehören, ist veränderungshalber bald zu verkaufen; Näheres zu erfragen beim Riemer-Mstr. Kernert in Maiwaldau und beim herrschaftlichen Revier-Förster C. Kernert in Ober-Röversdorf.

4576. Veränderungshalber bin ich Willens, mein Haus, Nr. 50 zu Gotschdorf, aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 2 heizbare Stuben, 3 Kammern und einen Keller, so wie einen schönen Grasegarten nebst Obstbäumen. Rösler, Fleischermeister.

4538. **Ein Gut in angenehmer Gegend, welches 115 Magdbgr. Morgen Acker, (Kornboden) gegen 16 Mrg. sehr schöne Wiesen, 26 Mrg. Busch und Buschland und 2 Morgen schönen Garten enthält, ist sofort billig zu verkaufen.**

Die Verkaufsbedingungen, sowie alles andere hierüber zu wissen Nöthige ertheilt gern, am liebsten aber nur auf mündliche Anfragen, der Eigenthümer Buchhalter Eduard Preuß in Goldberg.

4544. Eine ländliche Besitzung, unter dem Namen einer Freistelle, an der Chaussee von Landeshut nach Hirschberg gelegen, bestehend in einem guten massiven Wohngebäude mit 4 Stuben, Gewölbe, Keller, Küche, getäfelten Kammern und geräumigen Bodengelaß, nebst gewölbter Stallung und Scheune in Verbindung mit jenem, zu 4 Scheffel Acker, einem Blumen- und Obstgarten, ist mit Beilaß bald aus freier Hand zu verkaufen. Seit vielen Jahren ist in demselben ein Spezerei- und Schnapsgeschäft mit kaufmännischen Rechten betrieben worden, und das Nähere beim Buchbinder C. Rudolph in Landeshut zu erfahren.

Unterzieh-Jäckchen u. Beinkleider

4550. in Wolle und Baumwolle, an Wiederverkäufer wie im Einzelnen, empfiehlt
Hirschberg. **H. Bruck.**

4419. **Holzverkauf.**

Aus dem hiesigen Pfarrbusche sollen 63 Stämme, größtentheils Klötzerholz, an den Meistbietenden, Mittwoch den 28. Oktober dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im Pfarrhause daselbst verkauft werden. Kauflustige erfahren die Bedingungen beim Forstverwalter Herrn Scholz in Herrmannswaldau.

Schönau, den 11. Oktober 1846.

Das Kirchen-Kollegium.

4519. Zu verkaufen sind 2 gesunde starke Zugochsen in Nr. 61 in Schmiedeberg.

4539.

B. Prerauer
in Landeshut

empfiehlt sein neu etablirtes, durch persönlichen Einkauf auf letzter Leipziger Messe auf's vollständigste assortirte Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, und verspricht bei streng reeller Bedienung auffallend billige Preise.

4584. Auf den Bauergütern Nr. 69 und 71 zu Buchwald ist täglich weiches Klafterholz, weiches und hartes Reisig und jeden Sonnabend schönes Schirrholz, bestehend in Birken, Ahorn und jungen Eichen, zu verkaufen.

4562.

Pferde-Verkauf.

Vier gesunde fehlerfreie Pferde stehen sofort zum Verkauf im schwarzen Adler zu Warmbrunn bei Carl Wilhelm Finger.

Verkauf einer Leihbibliothek.

4405. Familien-Verhältnisse wegen beabsichtige ich meine, erst seit 3 Jahren neu angelegte, in gutem Zustande sich befindende, über tausend Bände starke Leihbibliothek gegen den festen Preis von 300 rtl. zu verkaufen. Für einen Unternehmer in einer kleinen Stadt oder einem großen Dorfe dürfte dieser Kauf beim beginnenden Winter eine gute Acquisition sein. Käufer wollen sich in portofreien Briefen direct an mich wenden. W. Fila.

Strehlen den 12. October 1846.

4574. Nebst dem berühmten Haarwuchs-, Haarbefestigungs- und Bartwuchs-Oel des Herrn Hückstädt aus Berlin, empfehle ich auch seine außerordentlich gute Pomaden, à Krause 5, 10 und 15 sgr.

Steckel. Hirschberg, Schildauer Straße Nr. 81.

4578. Aechte Teltower Rüben,
Brillant und Stearin-Kerzen,
Neue Schotten-Heringe,
Neue marinirte Heringe,
Kleine Herige, das Schock **10** Sgr.
bei Eduard Bettauer.

Messingne Schiebe-Lampen

4563. empfiehlt billigst
Hirschberg. **A. Scholtz.**

4487. Sonntag, den 25. Oct., sollen zwei gesunde Pferde, ein dunkel- und ein lichtebrauner Wallach, verkauft werden.
Södrich den 15. October 1846.
W. Haude, Kretschambesitzer.

4552. **Schuhe und Stiefelchen**
in Zeug und Leder, gefüttert und ungefüttert, für Damen und Kinder, so wie **Negligé-Schuhe** in bester Güte empfiehlt H. Bruck.

4434. Lackirte Lampen mit Blech- und Barocfuß, messingene Schiebelampen, Goldleisten, Spiegelgläser, feine wie ordinaire Glaswaaren, decorirte und weiße Porzellan-, alle Artikel in Frankfurter Steingut- und Lackier-Waaren empfiehlt in großer Auswahl und aus den vorzüglichsten Fabriken zu den solidesten Preisen
Goldberg, die Handlung J. C. Grieger,
d. 12. Okt. 1846. Reiflerstraße No. 121, neben der Post.

4551. **Westenstoffe**
im neuesten Geschmack, so wie seidene ostindische Taschentücher, Shwals, Cravatten, Schlipse, Halstücher, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten empfiehlt
H. Bruck.

Dauer-Mehl-Niederlage.

4476. Einem geehrten Publikum in Warmbrunn und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an eine

Dauer-Mehl-Niederlage

eröffnet habe, und verschiedene Sorten Dauer-Mehl in Centnern, sowie in einzelnen Pfunden verkaufe; um geneigten Zuspruch bittet ergebenst Robert Streckenbach
in der Buttergasse, Haus-No. 212.
Warmbrunn, den 7. Okt. 1846.

4549. Ein gebrauchter, gut gehaltener Flügel und 2 dergl. neue, sind zu verkaufen beim
Instrumentbauer C. Nordorf in Hirschberg.

4511. Vier ganz feine wollreiche gesunde Schafböcke, zwei= und dreijährig, aus einer Dominial=Heerde, stehen zu billigen aber festen Preisen zum Verkauf und können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden auf dem Gute Nr. 2 in Oyas bei Liegnitz.

4557. **Marinirte Heeringe,**
sehr billig, empfiehlt Fr. Groschke am neuen Thore.

4393. **Waldsaamen = Verkauf.**
Frisch gesammelter Buchen=, Ahorn=, Birken= und Erlen=saamen liegt zum Verkauf beim Jäger Steinke in Buchwald bei Schmiedeberg.

4505. **Schönen, reinen Honig**
empfing wieder und empfiehlt solchen zu dem billigen Preise von 5 sgr. per Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. à 4 sgr.
Julius Liebig vor dem Burgthore.

4358. Ein gesunder, fehlerfreier Schimmel, Wallach, im achten Jahre, Lang=Schwanz, ist sofort zu verkaufen und das Nähere Nr. 14 Langgasse hierselbst zu erfahren.
Hirschberg den 7. October 1846.

4482. Ein vollständiges Rademacher=Werkzeug ist zu verkaufen beim
Rademacher Koch in Haslicht bei Striegau.

4543. **Stutzuhren in Holz= und Bronze=Kasten, so wie Cylinder= und Spindel=Taschenuhren in jeder Größe und in reicher Auswahl, mit 1, 2 und 3 Gehäusen, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie, so wie Uhrgläser zu Cylinderuhren, englisch geschliffen, und ordinaire zu den billigsten Preisen.**
Auch bin ich sehr gern erbötig Uhrfournituren, und Alles was die Herren Uhrmacher sonst noch gebrauchen, zum Kostenpreise abzulassen. Julius Beyer, Uhrmacher.
Hirschberg den 22. October 1846.

4499. **Avertissement.**
Von unsern, selbst schon in Amerika rühmlichst bekannten
verbesserten Rheumatismus=Ableitern,
à Stück mit Gebrauchs=Anweisung 10 sgr., stärkere à 15 sgr.,
gegen chronische und acute Rheumatismen, Gicht, Nerven=Uebel und Congestionen, als: Kopf=, Hand=, Knie= und Fuß=Gicht, Gesichts=, Hals= und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust=, Rücken= und Hüft=Weh, Gliederreißen, Krämpfe und Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts=Rose und andere Entzündungen u. s. w. hat
Herr E. Golibersuch in Schmiedeberg
eine Niederlage. Endstehendes möge als ein Belag für die Gediegenheit dieser verbesserten Rheumatismus=Ableiter dienen.
Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich oben bemerkte Rheumatismus=Ableiter zu geneigter Abnahme.
E. Golibersuch in Schmiedeberg.

Anhaltende Schmerzen an dem rechten Fuße und an der linken Schulter veranlaßten mich, einen von dem Herrn Wilh. Mayer & Comp. in Breslau gefertigten, sogenannten Rheumatismus=Ableiter bei dem Commissionair derselben, Herrn S. Remak jun. hier, zu kaufen und nach Vorschrift zu gebrauchen. Nach 14tägigem Gebrauch verließen mich die Schmerzen dergestalt, daß ich bereits 3 Wochen von meinem rheumatischen Leiden nichts verspüre, während ich in früherer Zeit ein Jahr lang nicht davon befreit war.
Ich erachte es als Pflicht, dies zu bescheinigen, und den Ankauf jedem Leidenden zu empfehlen.
Posen, den 13. August 1846. Ernestine Müller, geb. Koch.

4461. **Verkaufs=Anzeige.**
Wegen Mangel an Raum steht ein halbgedeckter einspänniger Chaise=Wagen, im besten Zustande, billig zu verkaufen bei
E. A. Biemelt in Petersdorf.

Personen finden Unterkommen.

4489. Ein Branntwein=Brenner, der sich über seine Brauchbarkeit legitimiren kann, findet ein dauerndes Unterkommen beim Brennereibesitzer Günther.
Schönwaldau den 14. October 1846.

4521. Einen Laufburschen sucht
David Cohn, Garnlaube Nr. 29.

4377. **Mercantilisches.**
Für ein hiesiges bedeutendes Manufactur-Geschäft werden zwei Commis von außerhalb Berlin bald oder zum 1. Januar unter convenirten Bedingungen gesucht, so wie auch ein Commis für ein Material- und Delicatessen-Geschäft.
Reflectirende belieben sich in frankirten Briefen unter „Vacanz“ post rest. Berlin frei zu wenden.

4433. **Offene Stelle.**
Zur sofortigen Anstellung in ein Material-Waaren-Geschäft wird ein Handlungs-Commis von moralischem Rufe gesucht; der Bestimmungs-Ort ist durch die Expedition auf portofreie Briefe zu erfahren.

4412. Ein Wirthschafts-Vogt und ein Hofwächter werden zu Weihnachten gesucht.
Eine Köchin, die mit Wäsche Bescheid weiß, wird sogleich verlangt.
Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

4534. Einer Köchin von mittlern Jahren, welche auch andere häusliche Arbeiten nebenbei zu verrichten hat, wird, wenn dieselbe gute Zeugnisse aufweisen kann, zu Weihnachten d. J. ein anständiger Dienstort nachgewiesen durch die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

4484. In Gustav Köhler's Buchhandlung in Görlitz ist eine Lehrlings-Stelle offen, die sofort wieder besetzt werden kann.
Darauf Reflektirende müssen eine anständige Erziehung und Gymnasial-Unterricht bis Secunda genossen haben.
Nähere Auskunft wird auf schriftliche Anfragen gern ertheilt.

4481. Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen
der Buchhändler A. Hoffmann in Striegau.

4547. In einer Specerei- und Material-Waaren-Handlung findet ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling bald ein Unterkommen.
Das Nähere bei F. W. Schöngarth in Löwenberg.

Zu vermiethen.

4491. Ein Specerei-Laden mit Utensilien, nebst Wohnung, Gewölbe und Keller ist zu vermiethen am Schildauer Thore bei C. Beilewitz.

[illegible] **Zu vermiethen in Liegnitz.**
In meinem Hause, Schloßgasse Nr. 312, steht das zu jedem Verkaufsgeschäft geeignete und zu einem Specereigeschäft zuletzt benutzte Gewölbe, mit Comtoir, Wohnungs-Localen, heller Remise und sonstigem Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Eigenthümer direct wenden.
Fritsche.

4321. Veränderungshalber ist die auf der Gerichtsgasse, nahe am Markt, seit mehreren Jahren betriebene Bäckerei von Neujahr ab anderweitig zu vermiethen.
Das Nähere beim Schneidermeister Menz.

4436. **Kaufgesuch.**
Kartoffeln werden auf dem Dom. Hartmannsdorf bei Landeshut gekauft; sollten selbige auch von der Krankheit befallen sein.

4515. **Leere Wein- und Spritfässer kauft**
Carl Sam. Häusler.

4516. **Kauf-Gesuch.**
Eine Landwirthschaft wird zu kaufen gesucht in der Höhe von 8 bis 10,000 Rthlr., bei 2000 Rthlr. Anzahlung.
— Adressen werden gebeten, unter näherer Beschreibung des Guts, in der Exped. des Boten unter A. S 54 abzugeben.

4579. **Angelika Wurzel,**
Weiße Nieswurzel,
Getrocknete Blaubeeren
kauft Eduard Bettauer.

Geld-Verkehr.

4413. Capitale von 150, 200, 300, 700, 1000 rtl., (so wie ein großes Capital, welches nach Belieben getheilt werden kann) sind bald auszuleihen durch
den Commissionair Meyer in Hirschberg.

4359. Auf ländliche Grundstücke sind sofort 200 Rthlr. auszuleihen. Das Nähere ist zu erfahren beim
Buchbinder Hayn in Schönau.

4582. 200 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sogleich zu vergeben. Die Expedition des Boten giebt den Nachweis.

Personen suchen Unterkommen.

4513. Ein Präparand, der auch einiges in der Musik leisten kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

4490. Für einen Knaben, väterlich verwaiset, wird ein Unterkommen in eine lebhafte Spezereiwaaren-Handlung gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

4531. Ein Privatsecretair sucht ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird Herr Buchhändler Otto Hoffmann in Löwenberg ertheilen.

4529. Ein Kunstgärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zu Weihnachten ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Buchhandlung C. Fr. Weigmann in Schweidnitz.

4528. **Unterkommen-Gesuch.**
Ein verheiratheter tüchtiger Acker-Vogt, mit guten Attesten versehen, dessen Frau auf Verlangen den Posten einer Vieh-Schleußerin übernehmen kann, sucht zu Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Näheres beim Commissionair C. Berger zu Freiburg.

4561. Ein tüchtiger Schreiber sucht in einer Kanzlei ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt (gratis) der
Commissionair Meyer in Hirschberg.

Gestohlen.

4541. Am 9. Oktober c. ist aus einer nur kurze Zeit unverschlossen gewesenen Stube eine goldene Uhr von nicht neuer Form gestohlen worden. Das Zifferblatt war von gewöhnlichem weißem Email, die Stunden mit römischen Ziffern angegeben, innerhalb des Zifferkranzes war ein feiner Rand in Form einer Kette auf dem Zifferblatte in Gold gemalt. Die Zeiger von durchbrochner Arbeit waren von Gold. Auf dem Rande, in welchem das Uhrglas eingelassen war, befanden sich Spuren von blauem Email, womit dieser Rand früher verziert war, das Gehäuse war von gutem Golde und glatt. Die Uhr hing an einem feinen Kettchen von roth Gold, in einem Sprengringe, an diesem Sprengringe hing auch noch ein Fingerring von gutem Gold, ein Vergißmeinnicht von fünf Türkisen mit zwei goldenen Blättern vorstellend, auf dessen innerer Seite F. S. eingravirt war.
Indem ich vor dem Ankauf dieser Uhr warne, sichere ich demjenigen, welcher mir die Uhr sammt Ring und Kette herbeischafft, eine Belohnung von drei Thalern zu.
Hirschberg, den 10. Oktober 1846. C. Kirstein.

Verloren.

4573. Ein armes Dienstmädchen verlor am 19. d. bis zum Gymnasium und noch weiter ein paar runde, etwas schadhafte Schlangen-Ohrringe von Dukatengold. — Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, solche in der Exped. des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Einladungen.

4566. Morgen Freitag auf dem Hausberge
großes Concert
und wird der Natursänger Herr **Lewin** aus Rußland mehrere Piecen, unter Nachahmung, als der Clarinette, Flöte, Fagott, Posaune, Holz-Harmonica und der Militair-Trommel, vortragen. Ergebene Einladung von
Ohmann.

4581. **Zu Anfang meiner Kirms, als Dienstag den 27. so wie zum 29sten Oktober und 1ten und 2ten November lade ich alle meine Gönner und Freunde ergebenst ein; für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens sorgen E. G. Döring,**
Scholtisei-Besitzer zu Straupitz.

4559. Künftigen Sonntag, als den 25. d. M. werde ich den Anfang der Kirmes beginnen, wo den 25., Donnerstag den 29. Okt., Sonntag den 1. und Montag den 2. November Tanz-Musik stattfinden wird. Für frische Kuchen und warmes und kaltes Essen wird bestens gesorgt werden; wozu ergebenst einladet
Schröter
im Cunnersdorfer Gerichts-Kretscham.

4571. Auf Sonntag den 25., Montag den 26. und Donnerstag den 29. Oktober ladet zur Kirmesfeier ganz ergebenst ein
Berbisdorf den 20. Oktober 1846. Wieland.

4535. **Ergebene Einladung zur Kirmes!**
Sonntag als den 25. und Donnerstag den 29. October
findet an beiden genannten Tagen Concert im Garten (bei schöner Witterung) und Abends Tanzmusik statt, dirigirt vom Musikunternehmer Hrn. Elger aus Warmbrunn, sowie auch Donnerstag den 29. Oct. ein Kegel-Lagenschieben um fette Karpfen abgehalten wird. Für gute Kuchen, Speisen und Getränke wird zu und außer obigen Tagen täglich bestens gesorgt sein, wozu Unterzeichneter ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Besuch ganz ergebenst bittet.
Königl. herrschaftl. Dom.-Brauerei Erdmannsdorf, den 19. Oktober 1846.
Schmidt, Brauermeister.

4546. Sonntag, als den 25. Oktober, fängt unsere Kirmesfeier an, wo Sonntag den 25., Donnerstag den 29. Oktober und Sonntag den 1. November, Tanzmusik sein wird. Für frische Kuchen und allerhand Speisen wird bestens Sorge tragen und um recht zahlreichen Besuch bittet
Bornitz, Gastwirth.
Erdmannsdorf, im Oktober 1846.

4560. Sonntag, als den 25. Okt. wird ein Kegelschieben um Karpfen stattfinden, wozu um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bittet Braun, Brauermeister.
Giersdorf, den 20. Okt. 1846.

4570. Zur Kirmes ladet zu einem Scheibenschießen Freitag den 30. October und Montag den 2. Novbr. ganz ergebenst ein
der Scholtiseibesitzer Freudiger in Kaiserswaldau.

4520. **Zur Kirmes-Feier,**
Sonntag den 25., Dienstag den 27., Freitag den 30. October, Sonntag den 1. und Montag den 2. November ladet freundlichst ein
Tietze, Gastwirth.
Hermsdorf unterm Kynast.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 17. October 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco, à vista	—	150 1/2
dito dito 2 Mon.	149 1/3	149
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	101 11/12	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	-	—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	111 3/4	—
Polnisch Papier-Geld - -	95 1/2	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	103 1/4	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	92 1/2	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	102 1/2	—
dito dito dito 3 1/2 p. C.	91 5/6	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3 1/2 p. C.	97 [illegible]	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p. C.	97 1/4	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	102 1/4	—
dito dito 500 - 4 p. C.	102 1/4	—
dito dito 500 - 3 1/2 p. C.	96	—
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 17. October 1846

Oberschl. Lit. A. - - - - - 105 1/2 Br.	Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - 87 1/2 Br.
" " B. - - - - - - 95 G.	Niederschl. Märk. Zus.-Sch. 87 2/3 Br.
" " Priorit. - - - - - 98 Br.	Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - 97 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - 96 Br.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 68 1/3 Br.
" " Priorit. 98 Br.	Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. 71 1/12 bez.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Oktober 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	[illegible] rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	6	—	2	27	—	2	20	—	2	1	—	1	2	6
Mittler	3	—	—	2	20	—	2	15	—	1	26	—	1	1	—
Niedriger	2	25	—	2	16	—	2	10	—	1	24	—	1	—	—

Erbsen	Höchster	2	15	—	Mittler	2	8	—

Jauer, den 17. Oktober 1846.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	[illegible] rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	24	—	2	17	—	1	28	-	1	4	—
Mittler	2	26	—	2	20	—	2	15		1	25	—	1	3	—
Niedriger	2	22	—	2	16	—	2	13	—	1	22	—	1	2	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.